



Stadt Kloten

Freiraumkonzept Kloten

Erläuterungsbericht

Analyse und Konzept

13. März 2023

Version 4

Stadt Kloten

Freiraumkonzept Kloten

Auftrag 3112

Erläuterungsbericht

Analyse und Konzept

Versionsgeschichte

Nr.	Datum	Inhalt	Autor
1	30.11.2021	Erläuterungsbericht Freiraumkonzept Kloten / Entwurf	RA / BF
2	01.02.2022	Erläuterungsbericht Freiraumkonzept Kloten / Entwurf	RA / BF
3	08.02.2022	Erläuterungsbericht Freiraumkonzept Kloten (Vernehmlassungsexemplar zuhanden Stadtrat)	RA / BF
4	13.03.2023	Erläuterungsbericht Freiraumkonzept Kloten	RA / BF

Bearbeitung:

Raphael Aeberhard - SKK Landschaftsarchitekten

Beat Füglistner - SKK Landschaftsarchitekten

Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	6
2	Analyse Freiraumfunktionen	9
2.1	Erholungs- und Freizeitfunktionen	9
2.1.1	Inneres Freiraumsystem	10
2.1.2	Äusseres Freiraumsystem	12
2.2	Ökologische Funktionen	13
2.3	Bioklimatische Entlastungsfunktionen	16
2.3.1	Hitzebelastung Nacht	16
2.3.2	Hitzebelastung Tag	19
3	Konzept und Massnahmen	21
3.1	Handlungsschwerpunkte in den 4 Naherholungsräumen	22
3.1.1	Landschaft für eine Stunde	23
3.1.2	Naherholungswald Hard	25
3.1.3	Ländlich geprägter Natur- und Kulturlandschaftsraum	25
3.1.4	Naturlandschaftsraum Eigental	26
3.2	Fokusräume	27
3.2.1	Fokusraum Perlenkette Schluefweg - Nägelimoos - Chloos	27
3.2.2	Fokusraum Perlenkette Spitz - Holberg - Butzenbüel	29
3.2.3	Fokusraum Waldrandpark	32
3.2.4	Fokusraum Klimakorridor	33
3.2.5	Fokusraum Freiraumkontinuum Altbach	34
3.3	Massnahmen nach Freiraumtyp	35
3.4	Weiterführende Einzelvorschläge und Empfehlungen	35
4	Literatur	38
5	Anhang 1: Erholungs- und Freizeitfunktion	39
5.1	Methodik Freiraumtypisierung und Erstellung der Idealprofile	39
5.2	Idealprofile Freiraumtypen	40
5.2.1	Parkanlage	40
5.2.2	Begegnungsräume	42

5.2.3	Raum für freie Aktivitäten	43
5.2.4	Rückzugsräume	44
5.2.5	Spazier- und Sportwege	45
5.2.6	Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	45
5.2.7	Zweckgebundene Freiräume	46
5.2.8	Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen	47
5.2.9	Privat genutzte Freiräume	48
5.3.1	Bewertungsmatrix	49
5.3.3	Erschliessungsqualität	50
5.3.4	Gemeinnützige und kommerzielle Angebote	51
5.3.5	Gestaltungsqualität	51
5.3.6	Komfort	52
5.3.7	Infrastruktur	52
5.3.8	Ökologie/Stadtnatur	52
5.3.9	Stadtklima	53
6	Anhang 2: Bioklimatische Entlastungsfunktion	54
7	Anhang 3: Erhebungsblatt Freiraumtypen Kloten	57
Beilagen		
1	Beilage1: Freiraumtypen Stadt Kloten	
2	Beilage2: Übersicht äusseres Freiraumsystem	
3	Beilage3: Naturschutzgebiete und ökologische Vernetzungsflächen	
4	Beilage 4: Zukunftsbild Freiraum Kloten 2045	
5	Beilage 5: Naherholungsräume im äusseren Freiraumsystem	
6	Beilage 6: Übersicht Massnahmen	
7	Beilage 7: Massnahmentabelle	

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1.1	Gebäudealter Stadt Kloten	7
Abb. 2.1	Freiraumtypen Stadt Kloten	12
Abb. 2.2	Übersicht äusseres Freiraumsystem	13
Abb. 2.3	Freiraumtypen, Naturschutzgebiete und ökologische Vernetzungsflächen	15
Abb. 2.4	Planhinweiskarte Nacht	17
Abb. 2.5	Planhinweiskarte Tag - Wärmebelastung und Aufenthaltsqualität	20
Abb. 3.1	Übersicht Zukunftsbild Freiraum Kloten 2045	21
Abb. 3.2	Übersicht Naherholungsräume im äusseren Freiraumsystem	22
Abb. 3.3	Naherholungsraum Nordwest	24
Abb. 3.4	Naturlandschaftsraum Eigental	26
Abb. 3.5	Übersicht Fokusraum Schluefweg - Nägelimoos - Chloos	27
Abb. 3.6	Übersicht Fokusraum Perlenkette Spitz - Holberg - Butzebüel	29
Abb. 3.7	Regenerative Mosaiklandwirtschaft	30
Abb. 3.8	Ökologische und naherholungsbezogene Vernetzung Städtlerwaldbrücke	31
Abb. 3.8	Übersicht Fokusraum Waldrandpark	32
Abb. 3.9	Übersicht Fokusraum Klimakorridor	33
Abb. 3.10	Freiraumkontinuum Altbach	34
Abb. 3.11	Übersicht Massnahmen	35
Abb. 3.12	Retention kombiniert mit Spielbereich	36
Abb. 3.13	Unzugängliche Retentionsanlage S	36
Abb. 3.14	Sektorale Freiraumgestaltung Rätchengässli	37
Abb. 5.1	Ist- und Soll Erfassung der frei zugänglichen Spiel- und Sportanlagen	40
Abb. 5.2	Idealprofil Freiraumtyp Parkanlage	41
Abb. 5.3	Begegnungsräume	42
Abb. 5.4	Raum für freie Aktivitäten	43
Abb. 5.5	Rückzugsräume.	44
Abb. 5.6	Spazier- und Sportwege	45
Abb. 5.7	Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	46
Abb. 5.8	Zweckgebundene Freiräume	47
Abb. 5.9	Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen	47
Abb. 5.10	privat genutzte Freiräume	48
Abb. 6.1	Klimaanalysekarte Nacht - Wärmeinseleffekt.	55
Abb. 6.2	Planhinweiskarte Nacht.	56

Tabellenverzeichnis

Tab. 2.1	Freiraumtypen und zugeordnete Freiräume in der Stadt Kloten	11
Tab. 5.1	Messgrössen zur Charakterisierung der Freiraumtypen.	49

Tab. 5.2 Freiraumtypen und Hauptzielgruppe Erschliessung

50

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung von SKK Landschaftsarchitekten AG.

© SKK Landschaftsarchitekten AG

1 Ausgangslage

Das Stadtentwicklungskonzept Kloten (STEK) stammt aus dem Jahr 2011 und soll als Grundlage für die Revision des kommunalen Richtplans überarbeitet werden. Die Überarbeitung soll besonders die pendenten Themenbereiche klimaangepasste Siedlungsentwicklung, Ziele und Massnahmen der Sozialraumstruktur und eine generelle Freiraumstrategie enthalten. Dazu wurde das vorliegende Freiraumkonzept als Grundlage erarbeitet.

Siedlungsentwicklung nach innen als raumplanerischer Auftrag

Eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung nach innen drückt sich durch eine sorgfältig geplante Freiraumgestaltung in Abstimmung mit den Hochbauprojekten im Siedlungsgebiet aus. Die Strategie der Innenentwicklung muss von einer systematischen Aufwertung des Freiraumsystems begleitet werden. "Gute" Freiräume¹ sind als Ausgleich zu bebauten Flächen entscheidend für eine hohe Lebensqualität und sie nehmen wichtige Funktionen als Begegnungsorte, für Bewegung und Sport, für Freizeit oder als Ruheorte wahr (Gesundheitsförderung). Zudem sind sie von entscheidender Bedeutung für die Klimaanpassung und die Biodiversität im Siedlungsgebiet. Als komplementäres System sind die siedlungsumgebenden Naherholungsräume zu verstehen. Gerade die Coronakrise hat gezeigt, wie wichtig attraktive und gut zugängliche Naherholungsräume vor der Haustüre sind.

Dynamisches Siedlungsgefüge und Druck auf die Freiräume

Mit dem erwarteten Einwohnerwachstum von heute gut 20'000 auf ca. 27'000 - 30'000 und einem Arbeitsplatzwachstum von ca. 35'000 auf 40'000 bis 2045, steigt nicht nur der bauliche Druck auf die Freiräume, sondern auch der Nutzungsdruck. Dies erfordert Antworten zu einem differenzierten Freiraumangebot innerhalb die Siedlung und einer guten Erreichbarkeit der siedlungsumgebenden Naherholungsräume. Neben den klar verorteten Entwicklungsschwerpunkten wie z.B. der Transformation des Gebiets Steinacker, dem Hohrainli oder der Glattalbahn, welchen durch Drittprojekte bereits Freiraumstrategien zugrunde liegen, sind Entwicklungen im privaten Wohnumfeld schwierig zu antizipieren. Aufgrund des alten Gebäudebestands ist jedoch in diesem Bereich eine hohe Dynamik zu erwarten (vgl. Abb. 1.1). Dies ist einerseits eine Chance attraktive Wohnumfelder zu schaffen,

¹ In diesem Freiraumkonzept wird der nicht Bebaute Raum als Freiraum definiert. Dazu gehören neben den Freiräumen in der Siedlung auch die Strassenräume als Teil des öffentlich zugänglichen Freiraumsystems und die siedlungsumgebenden Landschaftsräume.

erfordert aber auch eine adaptierbare und aufwärtskompatible Freiraumstrategie, welche die Grundeigentümer dazu motiviert, die vorgeschlagenen Massnahmen umzusetzen.

Deshalb werden neben dem Erfassen und Bewerten des Ist-Zustandes der Freiräume die zahlreichen Planungen sowie deren Auswirkungen für die Freiraumentwicklung in der Zukunft gesamtheitlich dargestellt. Die ermöglicht es bestehende Freiraumangebote an die zukünftigen Anforderungen anzupassen und Synergien zwischen den Projekten zu nutzen.

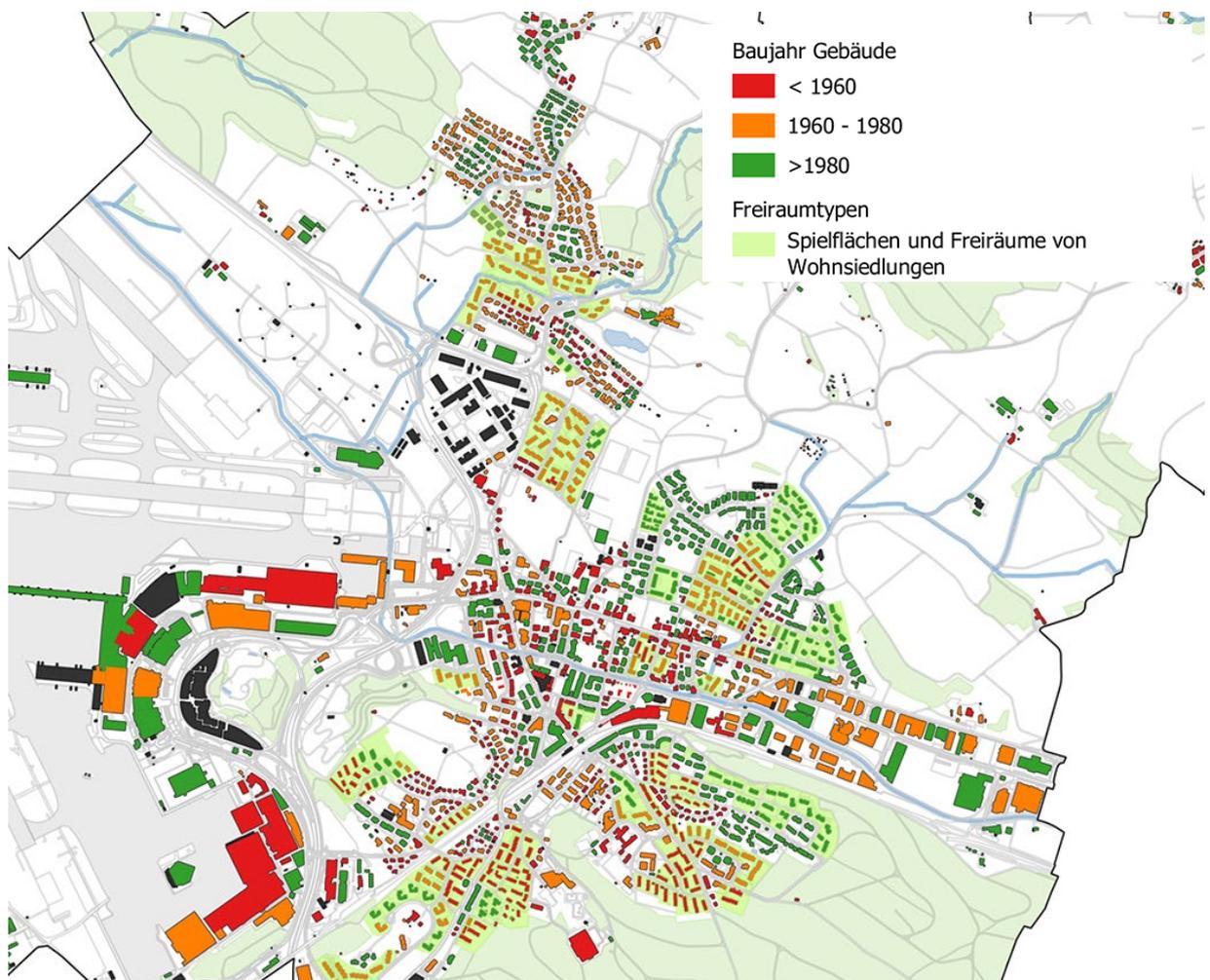


Abb. 1.1 Gebäudealter Stadt Kloten

Viele Grosssiedlungen die zwischen 1960 und 1980 erbaut wurden, befinden sich im Sanierungszyklus. Das heisst, sie werden saniert oder ersetzt. Viele Wohnsiedlungen die vor 1960 erbaut wurden, werden in naher Zukunft ersetzt. Das heisst auch, dass in den meist grosszügigen Freiräumen im direkten Wohnumfeld grosses Aufwertungspotenzial besteht. (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020).

Die vorliegende Freiraumkonzeption gliedert sich in drei Teile:

Teil 1: Freiraumanalyse

- Analyse der Siedlungsfreiräume und siedlungsumgebenden Naherholungsräumen mit Erholungsfunktion
- Analyse der der Freiraumfunktionen; Erholungs- und Freizeitfunktionen, ökologische Funktionen und bioklimatische Entlastungsfunktionen

Teil 2: Freiraumkonzept mit Massnahmen

- Handlungsschwerpunkte in den vier siedlungsumgebenden Naherholungsräumen (Äusseres Freiraumsystem)
- 5 Fokusräume als Teilkonzepte
- Massnahmen nach Freiraumtypen (Inneres Freiraumsystem)

Teil 3: Weiterführende Informationen und Methodik (im Anhang)

- Methodik Freiraumtypisierung und Beschrieb der Freiraumtypen
- Bewertungsmatrix und Messgrössen
- Beschrieb der bioklimatischen Entlastungsfunktionen

2 Analyse Freiraumfunktionen

Die Freiräume in der Stadt Kloten haben eine hohe Bedeutung für die Lebensqualität der Bevölkerung, haben unterschiedliche Erscheinungsformen und erfüllen unterschiedliche Funktionen. Die Frei- und Grünflächen übernehmen eine Erholungsfunktion indem sie Raum für die Freizeitgestaltung der Bevölkerung bieten. Neben der Erholungsfunktion für die Bevölkerung dienen die Freiräume auch als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und übernehmen als bioklimatische Entlastungsflächen eine wichtige Funktion zur Regulierung des Stadtklimas. Um eine effiziente Nutzung der Flächen zu gewährleisten sind Synergien zwischen den verschiedenen Funktionen anzustreben.

In diesem Kapitel werden die folgenden Freiraumfunktionen betrachtet:

- Erholungs- und Freizeitfunktionen (Kapitel 2.1)
- Ökologische Funktionen (Kapitel 2.2)
- Bioklimatische Entlastungsfunktionen (Kapitel 2.3)

Die primären Funktionen werden jeweils kurz beschrieben und deren räumliche Verteilung wird aufgezeigt. Für die ökologische Funktion sowie für die bioklimatischen Entlastungsfunktionen werden in diesem Kapitel bereits übergeordnete Entwicklungsschwerpunkte vorgeschlagen, welche in Kapitel 3 in die Freiraumkonzeption einfließen.

2.1 Erholungs- und Freizeitfunktionen

Die Unterscheidung zwischen dem inneren und äusseren Freiraumsystem hilft, die Freiräume funktional zu bündeln und einen Überblick über die primären Nutzungen und die Angebotsvielfalt resp. allfällige Defizite zu erlangen. Das innere Freiraumsystem umfasst die Siedlungsfreiräume. Dazu zählen die in Kapitel 2.1.1 beschriebenen Freiraumtypen. Das äussere Freiraumsystem umfasst hingegen die siedlungsnahen Kultur- und Naturlandschaften. Als Naherholungsräume besitzen sie unterschiedliche landschaftliche Qualitäten.

Über attraktive Fuss- und Velowege gut miteinander vernetzt, stellen das innere und äussere Freiraumsystem zwei sich ergänzende Bausteine für die Naherholungsnutzung dar. Sie sind bedeutend für die hochwertige Nah- und Nächsterholung der Klotener Bevölkerung und gleichzeitig ein wichtiges Rückgrat (bzw. Leitlinie) für eine qualitätsvolle und nachhaltige Siedlungsentwicklung. Wichtige Verbindungselemente zwischen dem inneren und äusseren

Freiraumsystem sind Wälder und Fließgewässer. Zur Abgrenzung der Naherholungsräume im äusseren Freiraumsystem können dieselben Elemente zusammen mit der Topographie als Raumkanten oder Wahrnehmungskulissen verstanden werden. Die klotenspezifischen Naherholungsräume werden im Kapitel 2.1.2 beschrieben.

2.1.1 Inneres Freiraumsystem

Die Siedlungsfreiräume bieten je nach Ausprägung unterschiedlichen Nutzergruppen Raum für Aktivitäten und Erholung. Die verschiedenen Freiräume werden für sozialräumliche Aktivitäten wie Sport, Spiel, sozialen Austausch, kulturelle Aktivitäten, zum Mittagessen oder als Rückzugsraum genutzt. Die Wirkung eines Raumes wird durch diese Nutzungsarten, Mentalitäten, Verhaltensweisen und Rahmenbedingungen massgeblich geprägt. Andererseits wird die Attraktivität eines Raumes durch deren physische Qualitäten bezüglich Infrastrukturen, Erreichbarkeit, Gestaltung und der Ökologie beeinflusst. Die Qualitäten des physischen Raumes und des gelebten Raumes stehen in Wechselwirkung zueinander und prägen somit den individuellen Charakter eines Freiraumes.

Im Rahmen dieser Freiraumkonzeption wurden die Freiräume anhand ihrer sozialräumlichen Funktion typisiert. Somit kann eine nutzerspezifische Freiraumversorgung aufgezeigt werden. Die Zuordnung der Freiraumtypen erfolgt neben den Nutzungsmöglichkeiten auch nach dem Öffentlichkeitsgrad der Freiräume. Während einige Freiraumtypen grundsätzlich für die ganze Bevölkerung öffentlich zugänglich sind, sind andere Freiraumtypen eher für eine spezifische Zielgruppe gedacht und werden entsprechend gemeinschaftsorientiert genutzt. Separat betrachtet werden die Naherholungsgebiete des äusseren Freiraumsystems. Diese werden in Kapitel 2.1.2 im Zusammenhang betrachtet.

Aus der Freiraumanalyse ergeben sich die in Tab. 2.1 und Abb. 2.1 dargestellten Freiraumtypen. Den Freiraumtypen wurden anhand ihrer Hauptnutzungsarten Idealprofile zu den physischen Qualitäten resp. Bedürfnissen zugewiesen. Die Idealprofile unterscheiden sich in ihrer Ausprägung bezüglich Qualitäten wie Infrastruktur, Angebot, Erreichbarkeit sowie übergeordneten Funktionen zu Stadtklima und Stadtökologie. Mithilfe der Idealprofile können Defizite in den spezifischen Freiräumen erkannt werden und entsprechende Massnahmen abgeleitet werden.²

Besonders in Freiraumtypen die sich im Besitz der Stadt befinden, ist der Hebel für die Umsetzung von Massnahmen gross. Mit einer Umsetzung der Massnahmen nimmt die Stadt eine Vorbildfunktion ein und versucht damit, Privatgrundbesitzer dazu motivieren, qualitativ hochwertige Freiräume zu schaffen.

Öffentlichkeitsorientierte Freiraumtypen	
Parkanlage	Butzenbüel
Begegnungsräume	Stadtplatz, Einkaufsstrassen, kulturelle Räume.
Raum für freie Aktivitäten	Im Ist- Zustand heute nicht vorhanden (die Kiesfläche der Armee zwischen Butzenbüel und Holberg hätte Potenzial dafür).
Rückzugsraum	Friedhof, Holberg, div. Pocket-Parks
Spazier- und Sportwege	Wanderwege, Velowege, Jogging- und Skatingrouten
Gemeinschaftsorientierte Freiraumtypen	
Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	Spielplätze, Kindergärten, Schulhäuser
Zweckgebundene Freiräume	Sportanlage Stighag, Freibad, Pflegezentrum, Golfplatz, Schiessanlagen, Seilpark, Stadion Schluefweg etc.
Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen	Freiräume von Wohnsiedlungen mit offener Struktur.
Privat genutzte Freiräume	Familien und Gemeinschaftsgärten

Tab. 2.1 Freiraumtypen und zugeordnete Freiräume in der Stadt Kloten

Die Kategorisierung der Freiraumtypen richtet sich nach ihrer sozialräumlichen Funktion. Ein detaillierter Beschrieb der verschiedenen Freiraumtypen befindet sich in Kapitel 5 (Anhang).

² Ein Beschrieb der methodischen Herangehensweise bei der Freiraumtypisierung sowie dem Erstellen der Idealprofile befindet sich im Anhang in Kapitel 5.1. Ebenso im Anhang befindet sich ein qualitativer Beschrieb der Freiraumtypen mit Idealprofil, welche eine wichtige Grundlage für die Erarbeitung der Konzeption und Massnahmen in Kapitel 3 bilden.

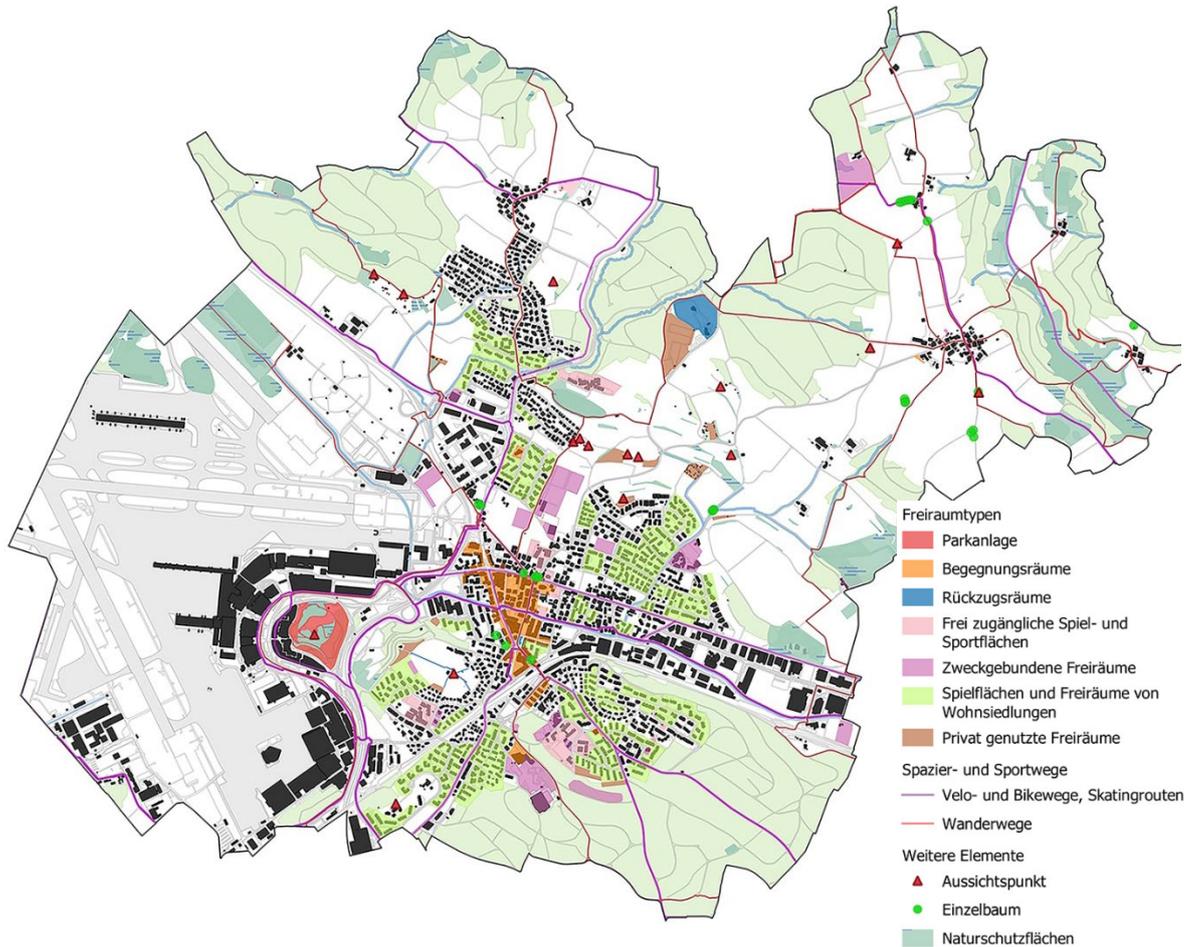


Abb. 2.1 Freiraumtypen Stadt Kloten

Die dargestellten Freiraumtypen wurden mittels Luftbildanalyse erfasst und mit Feldbegehungen verifiziert und bewertet. Sie zeigen den IST-Zustand des Freiraumangebots von Kloten (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020 / Übersichtsplan siehe Beilage 1).

2.1.2 Äusseres Freiraumsystem

Im äusseren Freiraumsystem können in Kloten aufgrund der naturräumlichen Gegebenheiten und ihrer Funktionen vier unterschiedliche Typen an Naherholungsräumen unterschieden werden: Die Landschaften für eine Stunde, der Naherholungswald Hard, die Natur- und Kulturlandschaftskammern sowie der Naturlandschaftsraum Eigental. In den Naherholungsräumen befinden sich unterschiedliche Schwerpunkte für die Naherholung, die als Zielorte in der Landschaft bezeichnet sind. Die Handlungsschwerpunkte zu den vier Naherholungsräumen werden im Kapitel 3.1 detailliert beschrieben.

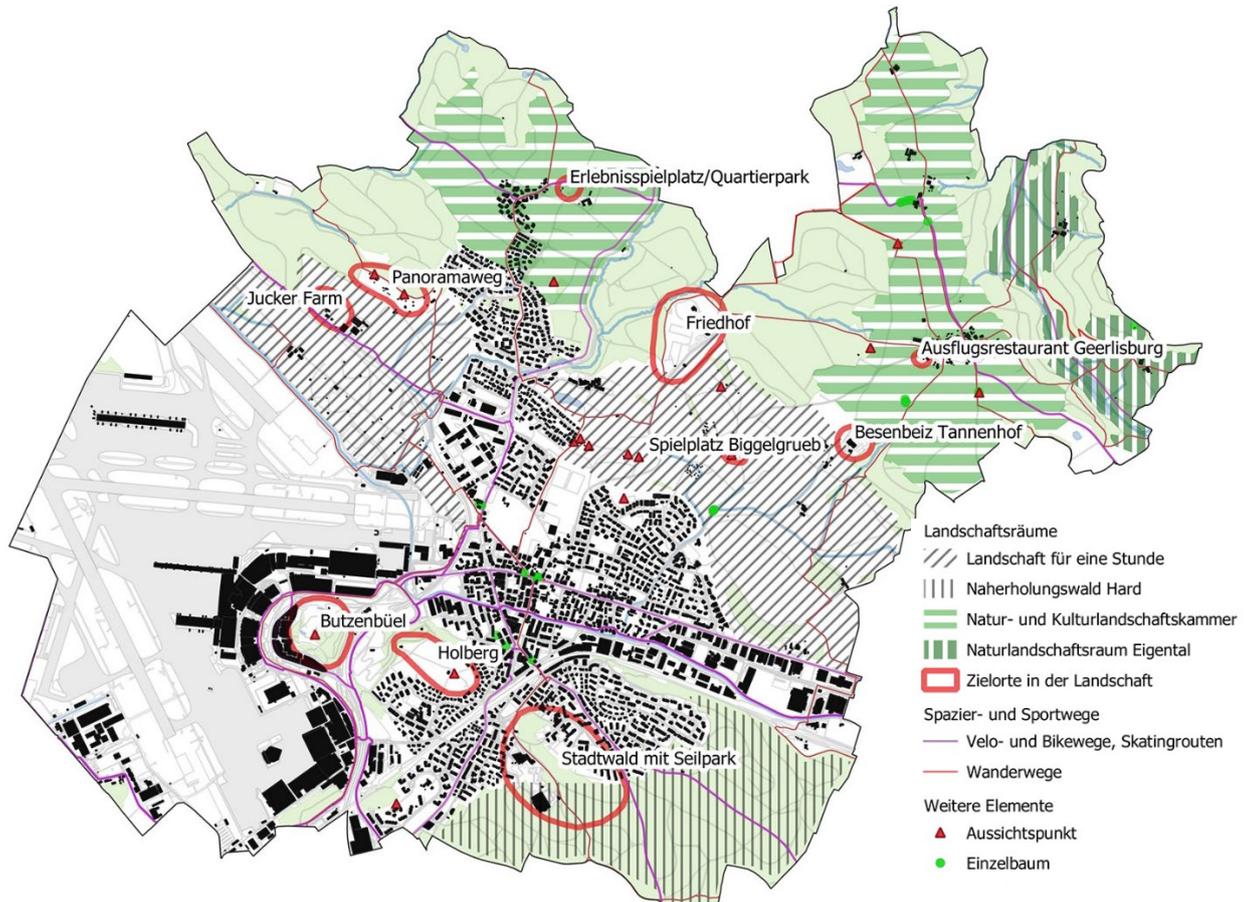


Abb. 2.2 Übersicht äusseres Freiraamsystem

Die vier unterschiedlichen Typen an Naherholungsräumen ergänzen in ihrer Funktion das Freiraumangebot des inneren Freiraamsystems (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020 / Übersichtsplan siehe Beilage 2).

2.2 Ökologische Funktionen

Ökologisch wertvolle Flächen und Naturschutzgebiete sichern und fördern die Biodiversität. Eine hohe Biodiversität trägt in vielerlei Hinsicht zum Wohlergehen der Bevölkerung bei. Neben ihrer wirtschaftlichen Bedeutungen, welche sie bspw. durch eine natürliche Schädlingskontrolle oder die Bestäubung von Kulturpflanzen erlangt, weist die biologische Vielfalt auch emotionale und ästhetische Werte für die Bevölkerung auf. Neben dem Nutzen der Biodiversität für den Menschen, gibt es auch Argumente, nach welchen die Biodiversität einen Eigenwert hat und ihrer selbst willen zu schützen ist.

Auf dem Gemeindegebiet der Stadt Kloten befinden sich diverse Flächen mit hohem ökologischem Wert. Von nationaler Bedeutung sind Flachmoore (Goldenes Tor/Rüti Allmend), Trockenwiesen- und Weiden (Holberg, Underräntschberg, Ifang, Eigental) und diverse ortsfeste Amphibienlaichgebiete. Von besonderem Wert ist bspw. das Eigental. Das Feuchtgebiet und

die umliegenden Magerwiesen bieten zahlreichen Lebewesen wie Amphibien, Vögeln und seltenen Orchideen einen selten gewordenen Lebensraum (Gemperle, 2021). Zudem existieren diverse kommunale und überkommunale Naturschutzflächen und Inventare.

Diese Flächen stellen ökologische Kerngebiete dar. Ergänzt werden diese durch Vernetzungselemente wie Biodiversitätsförderflächen (BFF), Hecken, Wälder und ökologisch wertvolle Freiräume in den Siedlungen. In Abb. 2.3 sind zur Übersicht kommunale und überkommunale Naturschutzflächen und Inventare abgebildet. Als wichtige Vernetzungselemente werden in der Grafik die Biodiversitätsförderflächen (BFF) und regional bedeutsame Vernetzungskorridore dargestellt.

Es existieren viele weitere Objekte mit ökologischem Wert oder solche, die ein Potential zur Aufwertung bieten. Um eine ganzheitliche Sicht sowie einen zielführenden Umgang mit bestehenden und zukünftigen Naturräumen und Naturschutzgebieten zu gewährleisten, soll die ökologische Infrastruktur in Kloten erhoben und die Naturschutzverordnung überarbeitet werden.

Im Siedlungsgebiet haben ausser dem "Begegnungsraum" im Stadtzentrum, in dem die Ökologie eine untergeordnete Rolle spielt, alle Freiraumtypen ein hohes Potenzial einen Beitrag zur ökologischen Vernetzung zu leisten. Die in Kloten zahlreich vorhandenen "Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen und Institutionen" haben unter Berücksichtigung der anderen Ansprüche an diesen Freiraumtyp enormes Aufwertungspotenzial. Besonders wenn man bedenkt, dass viele dieser Flächen in den nächsten Jahren eine bauliche Veränderung erfahren werden.

Im Rahmen des Freiraumkonzeptes ist die Erhaltung und Förderung von ökologisch wertvollen Flächen im Siedlungsgebiet zentral. Die Gestaltung der Umgebungsflächen in den Freiräumen der Stadt mit artenreichen, idealerweise einheimischen Gehölzen und Blütenpflanzen, kann einen Beitrag zur Biodiversität leisten. Die Bereitstellung von ökologischen Strukturen in den Siedlungsflächen dient Tieren und Pflanzen als Lebensgrundlage. Wertvolle ökologische Strukturen sind:

- Ruderalflächen auf Kies- und Sandflächen
- Fassaden- und Dachbegrünungen
- Feuchtbiotope
- Wildbienenhäuser
- Nisthilfe für Vögel und Fledermäuse
- Stein- und Asthaufen
- Blumenwiesen
- Hecken und Bäume
- Bäche und deren Uferbereiche

Wertvolle ökologische Vernetzungs- und Übergangsflächen zwischen dem inneren und dem äusseren Freiraumsystem sind Bäche und deren Ufer, Grünflächen entlang Verkehrsflächen

(Verkehrsbegleitgrün, Bahnborde) sowie durchlässige Siedlungsränder mit entsprechenden ökologischen Strukturen. In Kloten bietet sich bspw. im Quartier in der Region Spitz/Rütlen eine ökologische Überganszone zwischen den offenen Wohnsiedlungen und dem angrenzenden Wald an. Eine ökologische Aufwertung kann hier, sowie allgemein in Wohnsiedlungen, parallel zur Aufwertung von attraktiven Aufenthaltsflächen für die Bevölkerung gefördert werden. Freiraumflächen eignen sich zur integralen Betrachtung und zur Bildung von Synergien bezüglich Stadtökologie, Stadtklima und Erholungsflächen für die Bevölkerung. Insbesondere in Städten und Siedlungen tragen ökologisch aufgewertete Flächen in Freiräumen zur Sensibilisierung und Bildung zum Thema Biodiversität in der Bevölkerung bei.

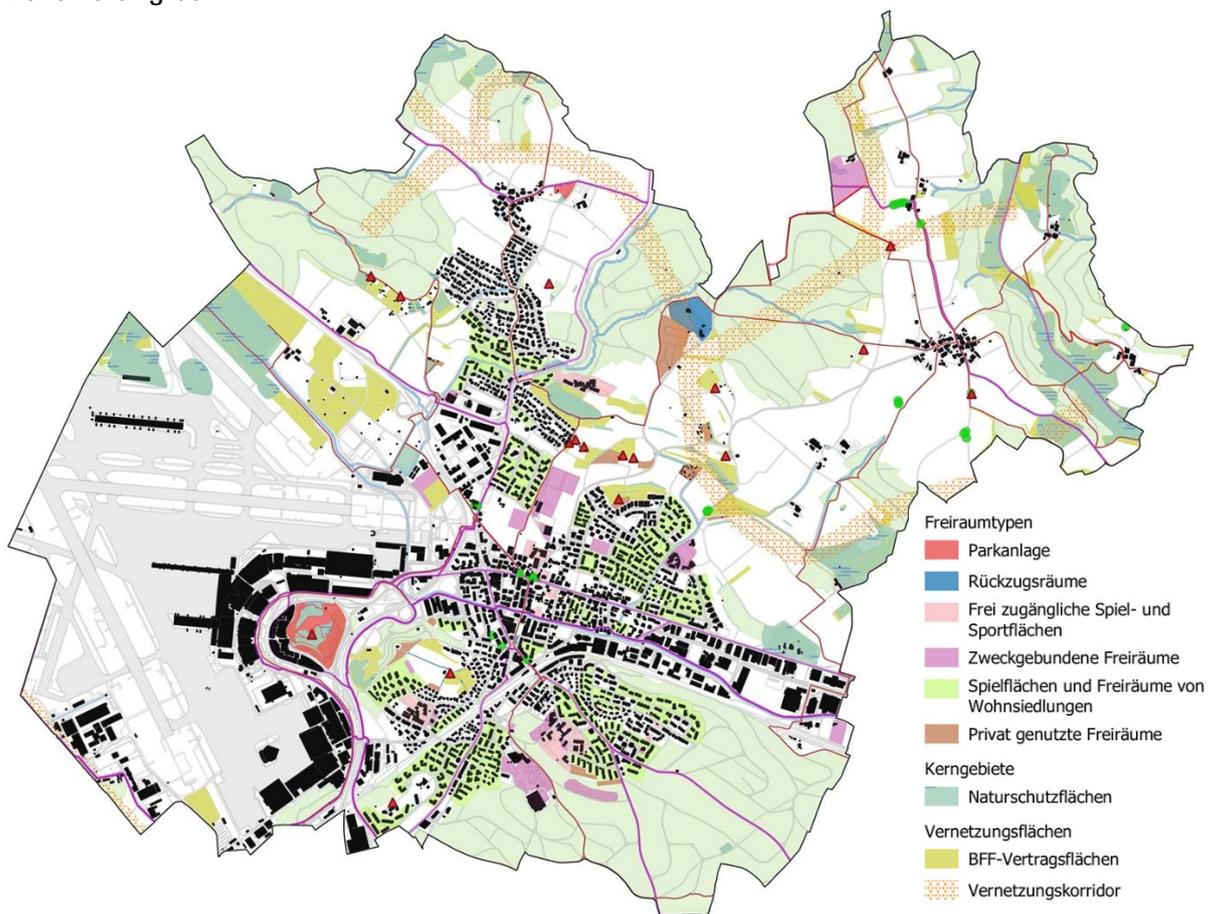


Abb. 2.3 Freiraumtypen, Naturschutzgebiete und ökologische Vernetzungsflächen

Die Karte bietet einen Überblick über die ausgewiesenen Flächen mit hohem ökologischem Wert sowie über die Freiraumtypen, in welchen hoher ökologischer Wert anzustreben ist. Die Naturschutzflächen stammen aus dem Web-GIS der Stadt Kloten. Die Biodiversitätsförderflächen entsprechen den Flächen aus dem Pflegeplan Naturschutz-Teilflächen sowie jenen aus den Daten der landwirtschaftlichen Bewirtschaftung (GIS-ZH). (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020 / Übersichtsplan siehe Beilage 3).

2.3 Bioklimatische Entlastungsfunktionen

Zur Förderung einer hitzeangepassten Siedlungsentwicklung werden die bioklimatischen³ Bedingungen am Tag und in der Nacht angeschaut. Die versiegelten Flächen in den Städten absorbieren tagsüber die Sonnenstrahlung und heizen insbesondere im Sommer die Umgebung auf. Nachts ist durch die gespeicherte Wärme nur eine eingeschränkte Abkühlung in den Siedlungen möglich (BAFU, 2018).

Besonders Tropennächte, in welchen die Temperatur nicht unter 20 °C fällt, sind belastend für die Bevölkerung. Aber auch tagsüber führt die Hitze zu einer Belastung für das Herz-Kreislauf System. Insbesondere Kleinkinder und ältere Menschen leiden unter den Hitzeperioden (BAFU, 2018). Mit dem einhergehenden Klimawandel und weiterer Versiegelung der Grünflächen muss in der Stadt Kloten mit einer Zunahme von sowohl Tropennächten als auch Hitzetagen gerechnet werden.

Um die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung heute wie auch in Zukunft bestmöglich zu schützen, sind sowohl kurzfristige als auch langfristige Massnahmen in Planungsprojekte zu integrieren. Im Vordergrund der hitzeangepassten Siedlungsentwicklung stehen Gebiete, welche eine überhöhte Hitze aufweisen (Exposition) und gleichzeitig eine hohe Verletzlichkeit in der Bevölkerung verursachen (Sensitivität).

2.3.1 Hitzebelastung Nacht

Der Wärmeinseleffekt in der Nacht betrifft vor allem die schlafende Bevölkerung in den Wohnquartieren und dem Stadtzentrum. Die Gewerbegebiete und der Flughafen dürften in der Nacht eine geringe Bevölkerungsdichte aufweisen und stehen deshalb nicht im Vordergrund der Betrachtung. Eine Ausnahme bildet der Steinacker, welcher zukünftig ein Mischgebiet sein wird.

Für eine langfristige klimaangepasste Siedlungsentwicklung soll ein optimales Frischluftzirkulationssystem gefördert werden. Durch optimierte Gebäudestellung und Gebäudetypologie sowie einem abgestimmten Zusammenspiel von Gebäuden und Freiräumen lassen sich Hitzeeinwirkungen eindämmen. Insbesondere bei Verdichtungsprojekten lassen sich mehrere klimarelevante Handlungsfelder kombinieren. Die Planhinweiskarte in Abb. 2.4 stellt die klimatische Situation in einer warmen Sommernacht

³ Der Begriff Bioklima bezieht sich auf die direkten und indirekten Einflüsse von Klima und Wetter auf lebende Organismen, im Rahmen dieses Freiraumkonzeptes insbesondere auf den Menschen.

dar. Durch Analyse⁴ der Überwärmung im Siedlungsraum, den Kaltluftströmungen, den Kaltluftleitbahnen sowie den vorherrschenden Siedlungs- und Grünflächenstrukturen, lassen sich für die Stadt Kloten vier übergeordnete Schwerpunkte für städtebauliche Massnahmen herleiten. Die vier räumlichen und thematischen Schwerpunkte sind ebenfalls in Abb. 2.4 dargestellt und werden im Folgenden beschrieben. Die Schwerpunkte sind mit den Buchstaben A-D in der Karte verortet.

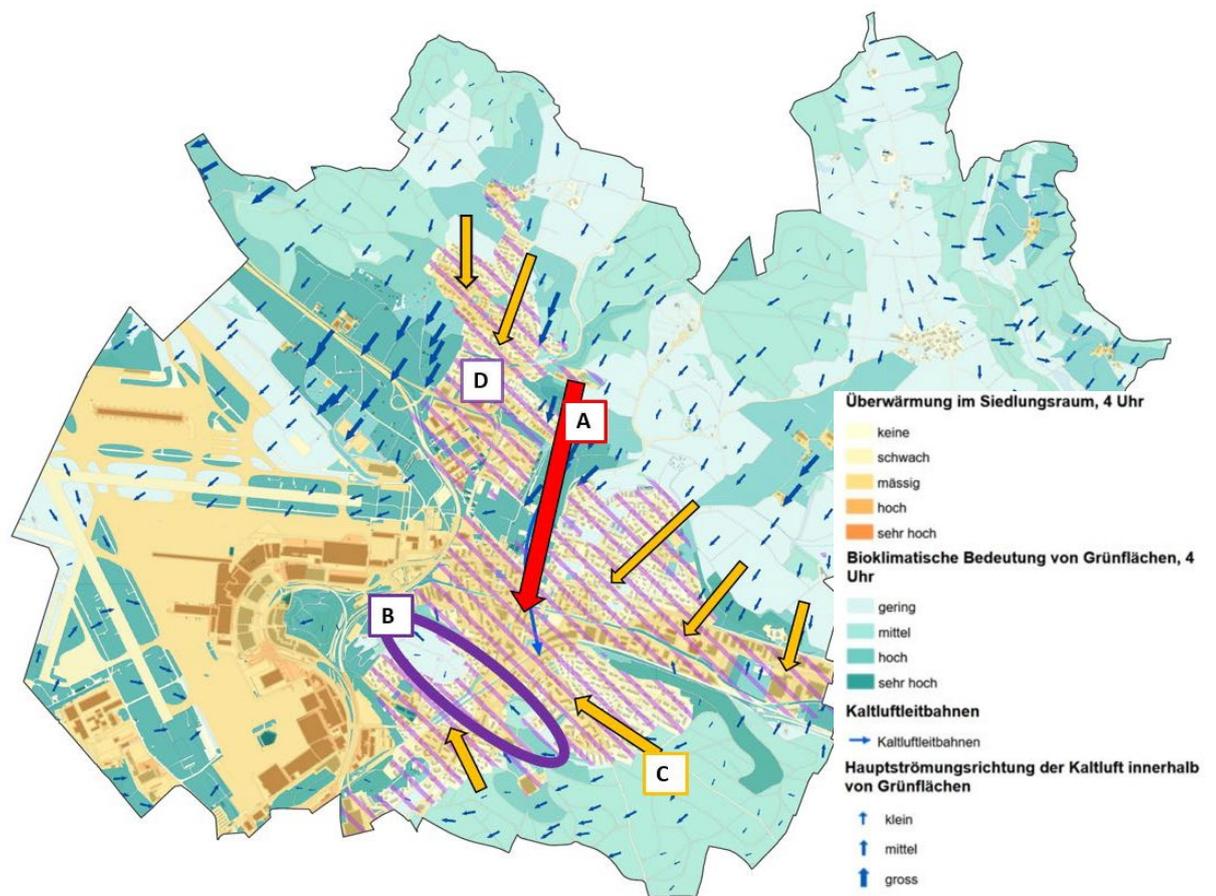


Abb. 2.4 Planhinweiskarte Nacht

Basierend auf der Planhinweiskarte Nacht sind die räumlichen und thematischen Entwicklungsschwerpunkte für bioklimatische Massnahmen eigenzeichnet (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020).

⁴ Ergänzende Erläuterungen zur Interpretation der Klimakarten für die Nacht befinden sich im Anhang in Kapitel 6. Ebenfalls im Anhang eine Klimaanalysekarte zum Wärmeinseleffekt in der Nacht sowie eine Planhinweiskarte für die Nacht ohne Einträge zu bioklimatischen Entwicklungsschwerpunkten.

Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt A - Unverbaute Kaltluftleitbahnen

Die Kaltluftleitbahn, welche von Norden über den Stighag und Feld zum Bahnhof verläuft, verbindet Kaltluftentstehungsgebiete mit belasteten Räumen im Zentrum der Stadt Kloten. Die Flächen entlang der Kaltluftleitbahn sollen möglichst nicht verbaut werden, damit die Kaltluft tief ins Stadtzentrum fließen kann. Notwendige Bauten und Anlagen sollen so platziert werden, dass ein Durchfluss der Kaltluft ermöglicht bleibt. Gebäude sind idealerweise hoch statt breit, offen statt geschlossen sowie längs statt quer zu platzieren. Speziell zu fördern und erhalten sind Grünflächen, welche den Kaltluftfluss unterstützen und zusätzlich als Kaltluftproduzent in der Nacht dienen. Ausserdem unterstützen breite Verkehrsräume das Einfließen der Kaltluft.

Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt B - Erhaltung Grünflächen Holberg und Spitz/Schluefweg

Südlich vom Stadtzentrum erstrecken sich zwei grüne Zungen von Osten (Spitz/ Schluefweg) resp. von Westen (Holberg) in Richtung Stadtzentrum. Im Osten befindet sich der Holberg welcher mit seinen landwirtschaftlich bewirtschafteten Flächen ein wichtiger Kaltluftproduzent darstellt. Die Kaltluft kann vom Holberg hangabwärts in die umliegenden Wohnquartiere fließen. Im Westen bilden Grünflächen im Spitz und Schluefweg wichtige Flächen für die Frisch- und Kaltluftproduktion.

Die grossen Grünflächen können in den umliegenden Wohnquartieren zu einer Minderung der nächtlichen Überwärmung beitragen. Deshalb sollen die Grünflächen erhalten bleiben und die Siedlungen sollten zu den Grünflächen hin geöffnet sein, um ein Einfließen der kühlen Luft zu ermöglichen. Grünflächen innerhalb der Siedlung wiederum unterstützen den Kaltluftfluss und tragen zur Kaltluftproduktion in der Nacht bei. Strassen und Verkehrsräume können das Einfließen der kühlen Luft unterstützen und deren Potential zur Unterstützung der Kaltluftflüsse soll individuell geprüft werden.

Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt C - Durchlässige Siedlungsränder

Die Siedlungsränder sollen durchlässig gestaltet werden und ein Einfließen der kühlen Luft ermöglichen. Gebäude und Anlagen quer zur Kaltluftströmungsrichtung wirken als Kaltluftbarrieren und sollten für eine hitzeangepasste Siedlungsentwicklung minimiert werden. Um eine tiefe Eindringtiefe der kühlen Luft zu fördern sind Grünkorridore (z.B. Bäche, Wege) und Grünanlagen (z.B. Parkanlagen, Sport- und Spielflächen, etc.) gezielt zu platzieren und zu fördern. Auch hier können Strassenräume als Korridor für die einfließende Luft dienen.

Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt D - Zusammenspiel von Gebäuden und Freiräumen optimieren

Allgemein soll im Rahmen von grossen Weiterentwicklungen und Umstrukturierungen der Siedlungsflächen die Hitzebelastungen mitgedacht werden. Anhand geschickter Platzierung von Bauten und Grünflächen sowie deren Zusammenspiel können Kaltluftströme und -systeme eine kühlende Wirkung im Sommer herbeiführen. Aber auch bei bestehenden Strukturen kann durch Flächenentsiegelungen, Begrünungen, erhöhter Beschattung, Bewässerungssystemen und der Wahl von geeigneten Oberflächenmaterialien ein Beitrag zur Hitzeminderung erreicht werden. Indem sich Oberflächen am Tag weniger erhitzen, kann gegen eine übermässige Abstrahlung der Wärme in der Nacht vorgebeugt werden.

2.3.2 Hitzebelastung Tag

Am Tag ist die Bevölkerung nicht nur an ihren Wohnsitzen, sondern auch an den Arbeitsplätzen, in den Einkaufsquartieren und bei der Ausübung von Freizeitaktivitäten von Hitzeeinwirkungen betroffen. Entsprechend wichtig ist eine Versorgung mit bioklimatischen Entlastungsräumen an diesen Orten. Wie in der Nacht sind auch am Tag die stark versiegelten Flächen im Stadtkern, dem Industriegebiet, der Kaserne und dem Flughafengelände besonders von der Hitzeeinwirkung betroffen. Auch die offenen Kulturlandflächen weisen eine hohe Hitzebelastung aus, da sie nicht beschattet sind (vergleiche Abb. 2.5).

Zur Eindämmung der Hitzeexposition auf die Bevölkerung am Tag, werden folgende Handlungsempfehlungen formuliert:

Ausreichende Versorgung mit bioklimatischen Entlastungsräumen

Eine ausreichende Versorgung und eine gute Erreichbarkeit von öffentlich zugänglichen und bioklimatisch wertvollen Freiräumen tragen zur Lebensqualität der Bevölkerung an heissen Tagen bei.

Ausreichende hitzemindernde Infrastruktur in Freiräumen

Die Aufenthaltsorte in Freiräumen, Strassenräumen und Wegen sollen Infrastrukturen zur Minderung von Hitzeeinwirkungen enthalten. Wichtige Elemente dabei sind:

- Schattenspendende Infrastruktur - insbesondere grosskronige Bäume
- Entsiegelte Oberflächen
- geeignete Materialwahl der Oberflächen
- offene und bewegte Wasserflächen
- Fassaden -beschattung und -begrünung

Die Massnahmen führen zu einer geringeren Aufwärmung der Oberflächen und tragen zu einer geringeren Hitzeeinwirkung am Tag und in der Nacht bei.

Förderung eines bioklimatischen Entlastungsnetzes

Durch die Vernetzung von bioklimatischen Entlastungsräumen mit beschatteten Wegen und anderen linearen Räumen, lässt sich die hitzemindernde Wirkung erhöhen - sowohl am Tag als auch in der Nacht. Die hitzeverträgliche Gestaltung der Verbindungswege in die siedlungsnahen Naherholungsgebiete des äusseren Freiraumsystems ist dahingehend von besonderer Bedeutung.

Sensibilisierung in Verwaltung und Bevölkerung

Die Massnahmen sind besonders in öffentlichen Freiräumen durch die Stadtverwaltung zu fördern. Aber auch private und halbprivate Freiräume haben ein hohes Potential, um einen Beitrag zur Hitzeminderung zu leisten. Ein entsprechendes Anreizsystem und Sensibilisierungsmassnahmen für die Bevölkerung können eine entsprechende Entwicklung fördern.

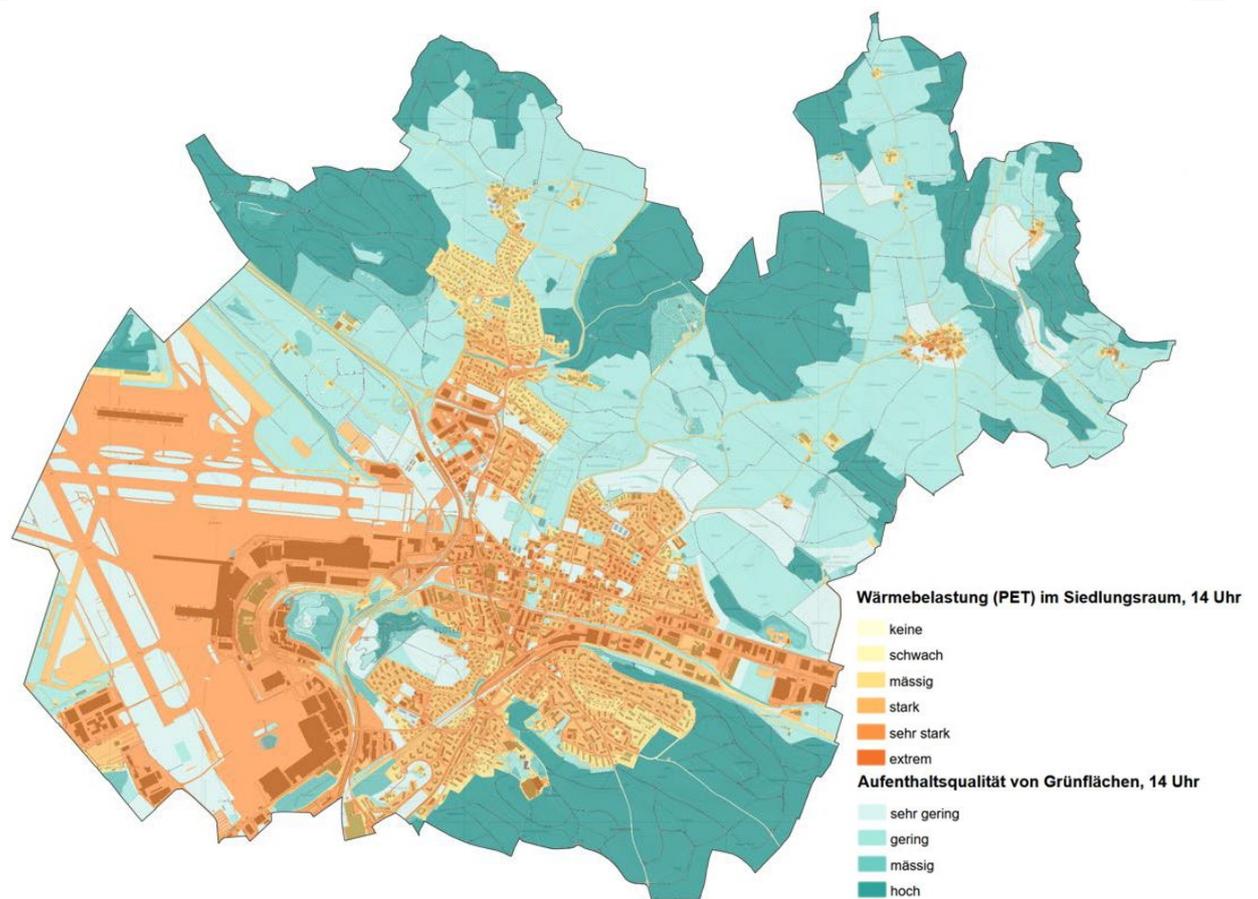


Abb. 2.5 Planhinweiskarte Tag - Wärmebelastung und Aufenthaltsqualität

Die Planhinweiskarte gibt Auskunft über die Wärmebelastung (gelb/orange/rot) im Siedlungsraum der Stadt Kloten um 14 Uhr. In grün ist die Aufenthaltsqualität in den verschiedenen Grünflächen dargestellt (Quelle: GIS ZH).

3 Konzept und Massnahmen

Der Gesamtkonzeptplan zeigt als freiraumbasiertes Zukunftsbild von Kloten auf, dass trotz Siedlungsentwicklung nach innen eine grüne, gut vernetzte und somit lebenswerte Stadt entsteht. Das Konzept betrachtet die Erholungs- und Freizeitfunktionen, die ökologischen sowie die bioklimatischen Entlastungsfunktionen als integraler Bestandteil der räumlichen Entwicklung. Mit dem Freiraumkonzept werden räumliche Schwerpunkte gesetzt und in den nachfolgenden Kapiteln beschrieben:

- Handlungsschwerpunkte in den 4 Naherholungsräumen des äusseren Freiraumsystems
- 5 systemische Fokusräume (funktionale Räume mit thematischen Schwerpunkten)
- Freiraumtypenspezifische Einzelmassnahmen im inneren Freiraumsystem

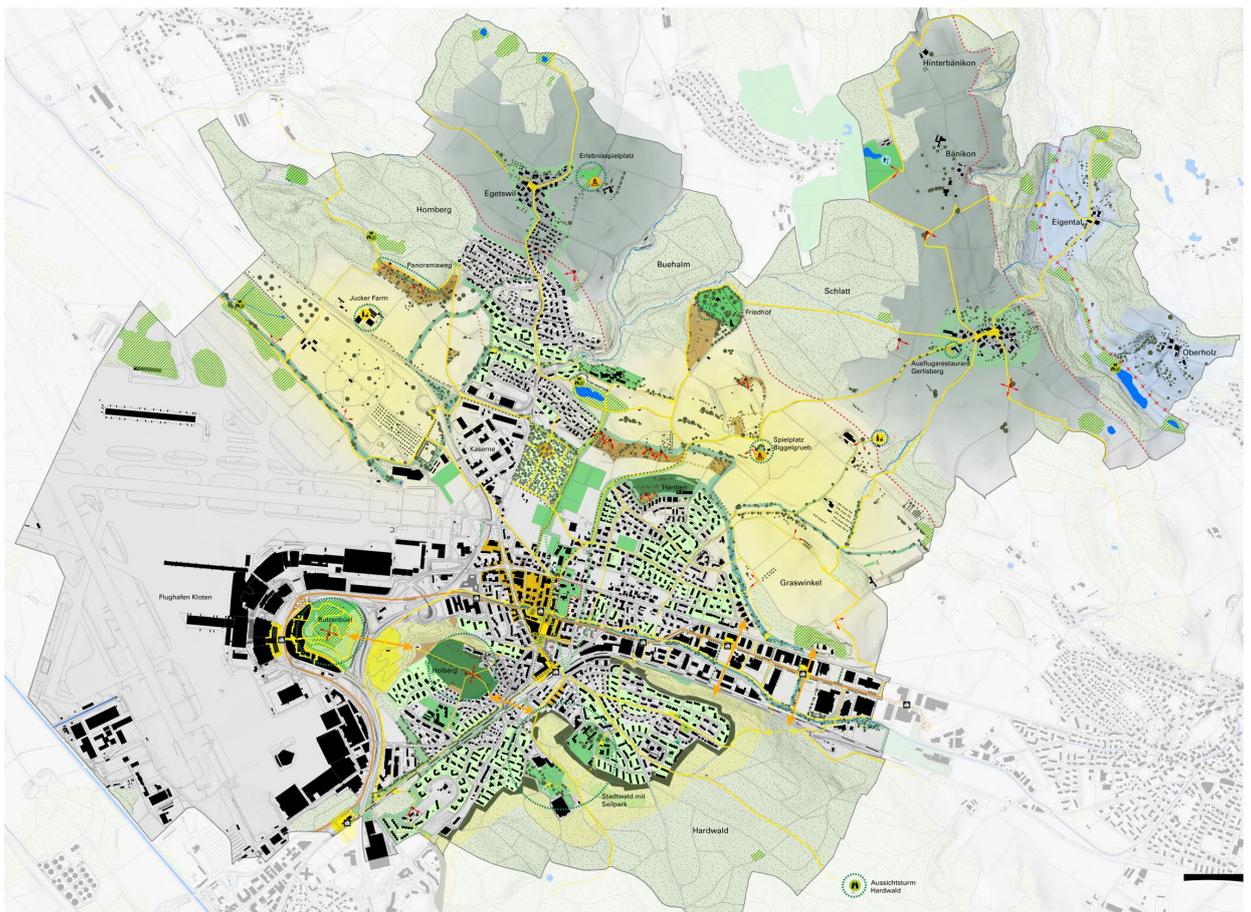


Abb. 3.1 Übersicht Zukunftsbild Freiraum Kloten 2045

Das Zukunftsbild fügt eigene konzeptionelle Ansätze sowie Drittprojekte (z.B. den Masterplan Siedlungsraum und Landschaft (Glattalbahn), Gestaltungsplan Hohreinli oder die Sperrung Eigentaltstrasse) zu einem Gesamtbild zusammen (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020 / Übersichtsplan siehe Beilage 4).

3.1 Handlungsschwerpunkte in den 4 Naherholungsräumen

Die vier Naherholungsräume mit ihren Zielorten in der Landschaft werden von der Bevölkerung der Stadt Kloten sowie der Region für Erholungs- und Freizeitaktivitäten aufgesucht. Die Zielorte können für spezifische Aktivitäten (Seilpark, Spielplätze) genutzt werden oder aber auch als Rückzugsraum dienen (Friedhof, Butzenbuel, Holberg). Gewisse Zielorte bieten Konsummöglichkeiten (z.B. Ausflugsrestaurant, Jucker Farm) oder bestehen durch eine grandiose Aussicht (Panoramaweg). Wälder sind als Kulisse raumprägend und grenzen das Offenland ab. Sie sind aber auch Teil des Naherholungsangebots. Der Hardwald nimmt dabei als siedlungsnaher Erholungswald eine besondere Stellung ein.

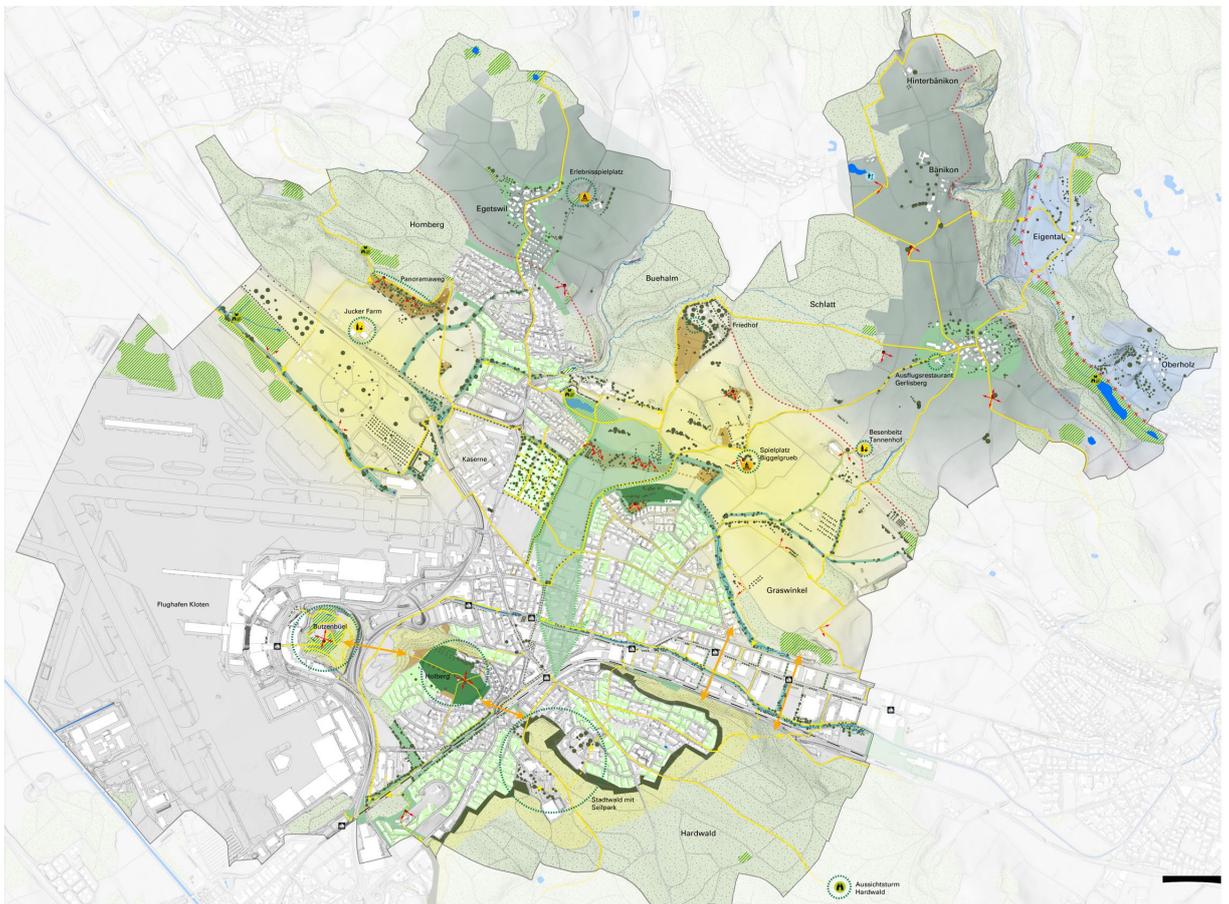


Abb. 3.2 Übersicht Naherholungsräume im äusseren Freiraumsystem

Das Zukunftsbild des äusseren Freiraumsystems zeigt die Verzahnung mit den Freiräumen in der Siedlung und die zentralen Übergänge am Siedlungsrand (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020 / Übersichtsplan siehe Beilage 5).

3.1.1 Landschaft für eine Stunde

Im Nordwesten und Nordosten des Stadtzentrums befinden sich zwei attraktive und gut erreichbare Naherholungsräume direkt vor der Haustüre. Sie sind im Konzept im Sinne von "Landschaft für eine Stunde" zu verstehen und zu entwickeln. Der Begriff "Landschaft für eine Stunde" wurde im Rahmen einer Studie für die Agglo St. Gallen Bodensee⁵ im Jahr 2016 geprägt. Im Kern betont er die Wichtigkeit der "Landschaft vor der Haustüre" als gut zugänglicher Naherholungsraum in dicht besiedelten Gebieten. Besonders im Zuge des raumplanerischen Auftrags, die Siedlung nach innen zu entwickeln, gewinnen die siedlungsnahen Kulturlandschaften als ergänzendes Freiraumangebot an Bedeutung. Sie sollen in der Freizeit primär für den Fuss- und Veloverkehr gut zugänglich sein. Die Stunde bezieht sich beispielsweise auf Arbeitnehmende, die über Mittag in beschränkter Zeit ihr Bedürfnis nach Bewegung (z.B. Joggen) stillen wollen. Oder Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt Kloten, die nach Feierabend zur Erholung noch kurz ins Grüne wollen. Im Sinne von "der Weg ist das Ziel" tragen abwechslungsreiche Wegverbindungen aus der Siedlung in die Landschaft und zurück zu einem attraktiven Arbeitsplatz- respektive Wohnumfeld bei. Die nachfolgend aufgeführten Handlungsempfehlungen sind unterteilt in den Naherholungsraum Nordwest und Nordost.

Handlungsempfehlungen (Naherholungsraum Nordwest):

- Verbessern der Zugänglichkeit des Naherholungsraums für den Fuss- und Veloverkehr im Bereich Knoten Bülacherstrasse / Ruebisbach.
- Weiterentwickeln Brunnbach/Himmelbach als bachbegleitende Naherholungsachse mit ökologischer Vernetzungsfunktion (Renaturierung Gerinne und Anbringen von Aufenthaltsmöglichkeiten am bachbegleitenden Weg)
- Siedlungsrandgestaltung im Bereich Ruebisbach. Ökologische und naherholungsbezogene Aufwertung des Grünkorridors. Gestalterische und funktionale Verzahnung mit den angrenzenden Wohnfreiräumen (qualitatives, gewässerbegleitendes Rückgrat für die weitere Siedlungs- und Freiraumentwicklung)
- Sensibilisierung für Naturwerte und ökologische Funktionen (z.B. Einblicke und Informationen zum Flachmoor von nationaler Bedeutung "Goldenes Tor" oder Landschaftsfenster beim "Waldried" am Homberg)
- Trennwirkung der Autobahn vermindern (neue Verbindung über / unter Autobahn zur Juckerfarm und weiter zum Panoramaweg als Langfristprojekt / Koordination VBS / ASTRA)
- Weitere ökologische und landschaftsästhetische Aufwertung der heute privat genutzten, ehemaligen Rebberge (Anreizsysteme prüfen, Zukäufe von Parzellen prüfen)

⁵ Agglo St.Gallen - Bodensee, Landschaft für eine Stunde - Aufwertung und Gestaltung der Übergangsräume von Siedlung zur offenen Landschaft, 2016



Abb. 3.3 Naherholungsraum Nordwest

Blick in den Naherholungsraum vom Panoramaweg aus (Foto: SKK 2021)

Handlungsempfehlungen (Naherholungsraum Nordost):

- Zugänglichkeit aus dem Zentrum und besonders aus dem Steinacker verbessern (direkte, landschaftliche Verbindung aus dem Steinacker entlang des Bedenseebachs zum Graswinkel / Koordination Hochwasserschutzprojekt Kt. ZH)
- Siedlungsrandgestaltung im Bereich des neu gestalteten Gewässerraums des Bedenseebachs (Verbinden Steinacker als Grünkorridor)
- Prüfen eines landschaftlichen Parks im Bereich Halden (Teilprojekt der Siedlungsrandgestaltung / Grünkorridor)
- Einbinden der Zielorte "Spielplatz Biggelgrueb" und "Besenbeiz Tannenhof" ins attraktive Wegenetz (attraktiv gestaltete Nebenachsen mit punktuellen Aufenthaltsbereichen)
- Attraktiv gestalten des Rundwegs Graswinkel mit angelagerten Aussichtspunkten
- Weitere ökologische und landschaftsästhetische Aufwertung der heute privat genutzten, ehemaligen Rebberge (Besonders Trottenacker / Anreizsysteme (z.B. Auszeichnung / Wettbewerb naturnahe Flächen) und Zukäufe von Parzellen prüfen)
- Berücksichtigen der Kaltluftströmungsrichtungen (durchlässige Siedlungsränder gestalten besonders im Bereich Graswinkel und Steinacker) und der Kaltluftleitbahn Richtung Zentrum Kloten (vgl. auch Fokusraum Klimakorridor Kapitel 3.2.4)

3.1.2 Naherholungswald Hard

Der Hardwald befindet sich im Süden direkt ans Siedlungsgebiet angrenzend und kann als Naherholungswald bezeichnet werden. Er eignet sich für Tätigkeiten wie Spazieren, Joggen, Reiten oder Grillieren. In den heissen Sommermonaten übernimmt er als kühler Aufenthaltsort eine bioklimatische Entlastungsfunktion für die Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie die Arbeitnehmenden im angrenzenden Gebiet Steinacker. Durch die Nähe zur Siedlung bietet der Hardwald - ebenfalls im Sinne von "Landschaft für eine Stunde" - einen guten Ausgleich zum hektischen Leben in der Siedlung.

Handlungsempfehlungen:

- Anstreben einer guten Erreichbarkeit für die angrenzenden Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie Arbeitnehmende (besonders Verbesserung Anbindung Gebiet Steinacker)
- Prüfen einer Zonierung als Naherholungswald im WEP zur Bündelung der intensiver genutzten Waldbereiche (z.B. intensivere Naherholungsnutzungen wie der Seilpark / hingegen klar Ausscheiden von ruhigen Bereichen mit z.B. ökologischer Vorrangfunktion)
- Prüfen einer ökologischen Übergangzone mit integrierten Aufenthaltsbereichen zwischen der Siedlung und dem Wald (vgl. Fokusraum Waldrandpark Kapitel 3.2.3)
- Prüfen Lückenschluss für den Fussverkehr zwischen dem Schulhaus Spitz und dem Freibad / Hallenbad und Schluefweg (neue, attraktiv gestaltete Verbindung durch den Wald)

3.1.3 Ländlich geprägter Natur- und Kulturlandschaftsraum

Die Natur- und Kulturlandschaftsräume um Egetswil und Gerlisberg sind topografisch leicht erhöht und deshalb etwas abgeschieden. Diese Entfernung vom Stadtzentrum zeigt sich in der spürbar ländlichen Prägung sowie dem Gefühl von Abgeschlossenheit und Ruhe. Die weitgehend offene, mit Moränenwällen durchzogene Kulturlandschaft erzeugt mit den teilweise spektakulären Aussichtslogen ein Weitegefühl. Sie sind als ruhige und individuell zugängliche Naherholungsräume auch für längere Ausflüge zu Fuss oder mit dem Velo gut geeignet.

Handlungsempfehlungen:

- Eine für den Fuss- und Veloverkehr attraktive Gestaltung der zentralen Verbindungswege in die Naherholungsräume anstreben (klare Signaletik durch Wegbegleiter oder Materialisierung der Wege, Beschattung, Rastplätze usw.)
- Erhalt und Weiterentwickeln der der naturnahen und somit identitätsstiftenden Kulturlandschaft
- Verbesserern der ökologischen Vernetzungsfunktion in den Bereichen der Vernetzungskorridore (Strukturen wie Hecken mit Säumen, Einzelbäume usw.)

3.1.4 Naturlandschaftsraum Eigental

Das Eigental ist aufgrund des tiefen Bebauungsgrades, seiner geomorphologischen Prägung und seinem hohen ökologischen Wert ein spektakulärer Naturlandschaftsraum. Die bewaldeten Seitenflanken des Eigentals werden ergänzt durch eine gehölzreiche und kleinteilige Kulturlandschaft. Die abgeschiedene und ruhige Lage sowie die hohen landschaftlichen Qualitäten eignen sich für eine extensive Erholungsnutzung. Mehrere Wanderwege queren das Tal und eine Veloroute ist geplant. In den nächsten Jahren soll ausserdem die Eigentalstrasse für den motorisierten Verkehr gesperrt werden. Dies ist besonders für die Weiterentwicklung der ökologischen Funktion des Eigentals von zentraler Bedeutung, fördert jedoch auch die Erholungsqualität.

Handlungsempfehlungen:

- Umsetzen der Sperrung Eigentalstrasse für den MIV bis 2027
- Punktuell schaffen von Bereichen zum Naturbeobachten an geeigneter Stelle (Vorrang Ökologie / Ruhe für seltene Arten)
- Prüfen neuer Verbindungsweg in den Natur- und Kulturlandschaftsraum Gerlisberg



Abb. 3.4 Naturlandschaftsraum Eigental

Ruhe und Abgeschiedenheit im engen und ökologisch wertvollen Eigental (Foto: SKK 2021)

3.2 Fokusräume

Fokusräume sind wichtige Bausteine im Freiraumsystem von Kloten. Sie werden als Teilkonzepte mit Massnahmen näher beleuchtet.

3.2.1 Fokusraum Perlenkette Schluefweg - Nägelimoos - Chloos

Der Fokusraum verbindet die wichtigsten Aufenthaltsorte der Bevölkerung von Süden nach Norden. Die zum Teil unterschiedlich ausgeprägten Stadteile werden durch dezent gestaltete Übergangszonen und attraktive Wegverbindung miteinander verbunden.



Abb. 3.5 Übersicht Fokusraum Schluefweg - Nägelimoos - Chloos

Wichtige und differenziert ausgestaltete Stadt- und Freiräume sind in Nord-Süd-Richtung in Anlehnung an eine Perlenkette für den Fuss- und Veloverkehr miteinander verbunden (Quelle: Eigene Darstellung auf Basis AV-Daten vom 30. Juni 2020)

Diese Süd-Nord-Achse verbindet den Hardwald mit den Naherholungsräumen im Schlattwald. Wichtige Perlen in dieser Kette sind der Freizeitpark Schluefweg, das Stadtzentrum, die Sportanlagen im Stighag, das Naturschutzgebiet und das Schulhaus Nägelimoos sowie die Familiengärten und der Friedhof im Chloos.

Die Freizeitanlagen beim Schluefweg sind ein Generationen übergreifender Publikumsmagnet für aktive Erholung, während das Stadtzentrum ein Begegnungsraum mit Einkaufs- und Konsummöglichkeiten darstellt. Die Fussballfelder im Stighag dienen in erster Linie der sportlichen Betätigung für Kinder und Jugendliche. Das Naturschutzgebiet Nägelimoos eignet sich zum Naturbeobachten respektive zur Umweltbildung für die Schüler im nahegelegenen Schulhaus. Die Familiengärten und der Friedhof sind als Rückzugs- und Ruheräume in ein attraktives Wegenetz eingebunden. Koord. Von übergeordneter Bedeutung auf dieser Süd-Nord-Achse ist der Klimakorridor (vgl. Kap. 3.2.4).

Massnahmen:

- Wegverbindung Schluefweg, Stadtzentrum, Nägelimoos, Chloos sicherstellen und aufwerten. Im Sinne einer klimaangepassten ist eine durchgehende Beschattung zu prüfen
- Verbindung Bahnhof - Schluefweg aufwerten
- Schulweg zum Schulhaus Nägelimoos sicher für Schüler gestalten
- Sportanlage Stighag im Sinne der Massnahme Klimakorridor (vgl. 3.2.4) offen zu halten und in den Randbereichen für die Naherholungsnutzung zu öffnen
- Einbinden der Familiengärten und des Friedhofs in das attraktive Fuss- und Velowegnetz. Punktuelle Aufenthaltsbereiche schaffen.

3.2.2 Fokusraum Perlenkette Spitz - Holberg - Butzenbüel

Der Fokusraum vereint mit dem Gebiet Spitz (Teilbereich Hardwald), dem Holberg und dem Butzenbüel drei Schlüsselgebiete im Freirausystem von Kloten, die von nationalen Infrastrukturen getrennt sind. Es geht einerseits darum eine direkte und attraktiv gestaltete Verbindung für den Fuss- und Veloverkehr zu etablieren, andererseits soll die Charakteristik der drei Freiraumhotspots herausgearbeitet werden (vgl. auch Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt B, S. 17). Nebst der Verbindung für die Naherholung ist auch eine Wiederherstellung der ökologischen Vernetzung zwischen Holberg und Butzenbüel zu prüfen.



Abb. 3.6 Übersicht Fokusraum Perlenkette Spitz - Holberg - Butzenbüel

Analog zur Perlenkette Schluefweg - Nägelimoos - Chloos sind die differenziert ausgestalteten Freiraumtypen über attraktive Verbindungen für den Fuss- und Veloverkehr gut miteinander verbunden (Quelle: Handskizze SKK)

Massnahmen:

1. Verbindung vom Spitz über das Transformationsgebiet "Areal Römerweg" sicherstellen.
Verbindung als zentrale Freiraumachse ausgestalten
2. Den Holberg als landschaftlichen Park und Rückzugsraum ausgestalten. Das beinhaltet, dass die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Sinne einer regenerativen "Mosaiklandwirtschaft" bewirtschaftet werden (Pionierflächen für eine klimaangepasste Stadtlandwirtschaft). Ergänzend dazu sind Agrofortsysteme als wertvolle neue Kulturlandschaftselemente zu prüfen (generell auf intensiv genutzten, strukturarmen Landwirtschaftsflächen). Das vereint Aspekte der Landschaftsästhetik und der Ökologie. Die Naherholungsfunktionen sind entsprechend zu integrieren. Dazu ist eine aktive Beratung und Unterstützung der Bewirtschafter anzustreben



Abb. 3.7 Regenerative Mosaiklandwirtschaft

Der kleinteilige Streifenanbau erzeugt ein abwechslungsreiches Landschaftsbild und Lebensraummosaik (Quelle: SlowGrow, 2021)

3. Der heute vom VBS als Trainingsgelände für Motorfahrzeuge genutzte Kiesplatz am Fusse des Holbergs eignet sich für temporäre Nutzungen im Sinne des Freiraumtyps "Raum für freie Aktivitäten". Dieser Freiraumtyp fehlt heute im inneren Freiraumsystem von Kloten. Ausserhalb des Nutzungsanspruchs des VBS wird der Raum heute schon vom Zirkus temporär genutzt. Der Raum könnte jedoch für weitere Veranstaltungen genutzt werden (Machbarkeit mit VBS prüfen)

4. Die Verbesserung der naherholungsbezogenen und ökologischen Vernetzung zwischen Hohlberg und Büttenbüel soll geprüft werden. Z.B. mit einer neuen Hängebrücke könnte der Hohlberg mit dem Stadtpark Büttenbüel verbunden werden (bessere Anbindung der Innenstadt Kloten an den Stadtpark / Richtplaneintrag prüfen). Im Rahmen einer Autobahnsanierung / Spurausbau kann auch eine Wildtierbrücke bis hin zur Landschaftsreparatur mittels Überdeckung geprüft werden. Die topografischen Grundvoraussetzungen sind ideal.



Abb. 3.8 Ökologische und naherholungsbezogene Vernetzung Städtlerwaldbrücke

Die Städtlerwaldbrücke zeigt exemplarisch auf, dass sowohl eine ökologische Vernetzung und eine Verbindung für Naherholungssuchende auf einem Bauwerk kombiniert werden kann.

(Quelle: SKK, 2014)

3.2.3 Fokusraum Waldrandpark

Im Quartier Spitz/Rütlen kann eine ökologisch ausgestaltete Überganszone zwischen den offenen Wohnsiedlungen und dem angrenzenden Wald geschaffen werden. Eine Neuinterpretation dieser Übergangsbereiche als "Waldrandpark" erlaubt es, die ökologischen wie auch die naherholungsbezogenen Aspekte in einer Art erweitertem Waldabstand neu zu denken. Der Raum ist zukünftig durchlässig gestaltet und verzahnt sich mit den Spielflächen und Freiräumen der angrenzenden Wohnsiedlungen. Mit dieser Neuinterpretation rückt der Waldrandpark ins Zentrum der Betrachtung und wird zum Orientierungsrahmen der weiteren städtebaulichen Entwicklungen (Verdichtung der angrenzenden Quartiere). Nutzungen die normalerweise an der Rand einer Siedlung gedrängt werden wie z.B. Familiengartenareale oder Parkplätze, sind nicht mehr zulässig. Entsprechende Bestimmungen sind im Rahmen der Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) zu prüfen.



Abb. 3.9 Übersicht Fokusraum Waldrandpark

Der Waldrandpark als qualitatives Rückgrat der zukünftigen städtebaulichen Entwicklung. Verknüpfung mit den neu geschaffenen Wohnfreiräumen zu einem attraktiven und ökologisch wertvollen Freiraumnetz (Quelle: Handskizze SKK)

Massnahmen

- Entwickeln integrales Gesamtkonzept "Waldrandpark" als qualitative Grundlage für die Revision der BZO

3.2.4 Fokusraum Klimakorridor

Der "Klimakorridor" wird unter Berücksichtigung der Kaltluftleitbahn als offen gestaltetes, stark durchgrüntes Rückgrat für die weitere freiraumplanerische und städtebauliche Entwicklung in der Stadtplanung implementiert. Vom Bahnhof bis hinaus zu den Sportplätzen Stighag und dem ehemaligen Rebberg Trotbacher, sorgt ein durchgängiges Freiraumkontinuum für die bioklimatische Entlastungsfunktion. Durch optimierte Gebäudestellung und Gebäudetypologie sowie einem abgestimmten Zusammenspiel von Gebäuden und begrünten Freiräumen, lässt sich die Hitzeeinwirkung am Tag eindämmen und die Frischluftzirkulation in der Nacht erhalten respektive stärken (vgl. auch Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt A, S. 17).



Abb. 3.10 Übersicht Fokusraum Klimakorridor

Im Bereich des Klimakorridors sind die städtebaulichen und freiraumplanerischen Themen unter Berücksichtigung der Kaltluftleitbahn integral weiter zu entwickeln (Quelle: Handskizze SKK)

Massnahmen

1. Entwickeln integrales Gesamtkonzept "Klimakorridor" als qualitative Grundlage für die Revision der BZO
2. Sicherstellen von beschatteten Freiraumachsen vom Bahnhof bis zu den Sportfeldern Stighag und weiter in den Naherholungsraum "Landschaft für eine Stunde" (Nordwest)
3. Weiterentwickeln Stadtpark als bioklimatischer Ausgleichsraum für den Aufenthalt am Tag (Integrieren von Spiel- und Aufenthaltsbereichen, Zugänge zum Wasser schaffen)
4. Offenhalten von Grünkorridoren durch optimale städtebauliche Setzung (keine Querriegel zum offenen Landschaftsraum / Kaltluftleitbahn) (vgl. auch Bioklimatischer Handlungsschwerpunkt D, Seite 17)
5. Öffnen und neu gestalten der baumbestandenen Flächen beim Stighag (Parallel zum Stighagweg verlaufendes Freiraumband / heute eingezäunt und Teil des Sportplatzes. Zukünftig beidseits erreichbarer Aufenthalts- und "Pausenraum" für SportlerInnen und Naherholungssuchende)

3.2.5 Fokusraum Freiraumkontinuum Altbach

Aus der Planhinweiskarte Nacht (vgl. Abb. 6.2) ist ersichtlich, dass der Altbachraum als Freiraumkontinuum schon heute eine hohe bioklimatische Bedeutung hat. Mit den bereits angedachten Massnahmen für die Erholungsnutzung und den Aufwertungsmassnahmen für die Biodiversität im Rahmen des Glattalbahnbaus und dem Hochwasserschutzprojekt des Kantons, können die genannten Aspekte integral weiterentwickelt werden. Der von Raderschall Landschaftsarchitekten sorgfältig ausgearbeitete Masterplan ist dringend zur Vertiefung und zur Umsetzung empfohlen.



Abb. 3.11 Freiraumkontinuum Altbach

Ausschnitt aus dem Gestaltungshandbuch GTB 2A - Masterplan Siedlungsraum und Landschaft
(Quelle: raderschallpartner ag vom 29.11.2021)

3.3 Massnahmen nach Freiraumtyp

Objektbezogene Einzelmassnahmen nach Freiraumtypen. Übersichtsplan ist als Beilage 6 und Massnahmentabelle als Beilage 7 dem Bericht beigelegt.



Abb. 3.12 Übersicht Massnahmen

Der Übersichtsplan verortet die Massnahmen zu den Freiraumtypen (vgl. Massnahmentabelle Beilage 7)

3.4 Weiterführende Einzelvorschläge und Empfehlungen

Im Zuge der Siedlungsentwicklung nach innen müssen Freiräume effizient gestaltet werden. Das heisst, sie müssen mehrere Funktionen übernehmen, die nicht sektoral gedacht sondern integral gestaltet sind. Ein wichtiger Hinweis hierzu ist das Thema Schwammstadt. Das Zurückhalten und wiederverwenden oder versickern lassen von Meteorwasser vor Ort ist im Rahmen des Klimawandels neu zu denken. Beispielsweise Retentionsanlagen können bei verdichteter Bauweise in die Freiraumgestaltung integriert werden, damit sie im Sinne der Multikodierung der Freiräume eine Aneignungsfunktion (Erholung, Aufenthalt oder Kinderspiel) übernehmen können (vgl. Abb. 3.13). Hierzu müssen die Stufenbauweise gem. Vorgaben des BFU 2011 (maximale Einstauhöhe von 20 cm) eingehalten werden (vgl. BFU Fachdokumentation 2. 026, Seite 15).



Abb. 3.13 Retention kombiniert mit Spielbereich

Die Funktionen eines Freiraums sind in diesem Beispiel vorbildlich kombiniert (multikodierter Freiraum)
(Quelle: Ramboll Studio Dreiseitel, 2021)



Abb. 3.14 Unzugängliche Retentionsanlage S

Eine verpasste Chance die Retentionsfläche zugänglich zu machen findet sich im Schulhaus Feld in Kloten
(Foto: SKK, 2021)



Abb. 3.15 Sektorale Freiraumgestaltung Ratschengässli

Städtebaulich fasst das Gebäudeensemble eigentlich einen attraktiven Innenhof. Aufgrund der Grundeigentümergehörnisse sind jedoch die Spielbereiche für Kleinkinder voneinander abgegrenzt. Beide sind mit Standard Spielelementen ausgestattet, die schnell ihren Reiz verlieren (zwei Spielbereiche in einem Hof anstelle von einer richtigen Anlage). Zudem nimmt die unzugängliche Retentionsanlage sehr viel Platz ein. Platz, der im Rahmen der qualitativen Siedlungsentwicklung nach innen nicht mehr vorhanden ist (Quelle: maps.geo.admin.ch, 2022)

Das Beispiel am Ratschengässli zeigt zudem die Wichtigkeit von nicht unterbauten Flächen. Grosse, schattenspendende Bäume an zentraler Lage die Aufenthaltsqualität schaffen, sind nicht vorhanden. Damit Bäume ihre bioklimatische Entlastungsfunktion nach ca. 30 Jahren optimal entfalten können, muss der Wurzelraum Anschluss zum gewachsenen Terrain haben. Der Bereich im Ratschengässli der an zentrale Stelle im "Wohnhof" nicht unterbaut ist, ist von der Retentionsanlage besetzt. Zukünftig ist eine integrale und parzellenübergreifende Freiraumgestaltung angezeigt, damit die direkten Wohnumfelder einen Beitrag zur verdichteten und trotzdem lebenswerten Stadt Kloten beitragen können.

4 Literatur

- BAFU. (2018). Hitze in Städten. Grundlage für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung. *Umwelt-Wissen*, 108.
<https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/klima/publikationen-studien/publikationen/hitze-in-staedten.html>
- Funk, D., Meusel, G., & Gross, G. (2018). Analyse der klimaökologischen Funktionen und Prozesse für das Gebiet des Kantons Zürich. In *Schlussbericht Klimamodell Kanton Zürich* (Issue April).
https://awel.zh.ch/internet/audirektion/awel/de/luft_klima_elektrosmog/klima/klimakarten/_jcr_content/contentPar/morethemes/morethemesitems/903_1526560128864.spooler.download.1529940661210.pdf/2_16_014_Zuerich_Kanton_Klimaanalyse_Rev00_AWEL.pdf
- Gemperle, J. (2021). *Konzept Eigentel - Ganz schön Eigen(tal)*. Stadt St.Gallen. (2021). *Freiraumstrategie St.Gallen. Bericht*.

Wettingen, 13. März 2023/BF/RA

5 Anhang 1: Erholungs- und Freizeitfunktion

5.1 Methodik Freiraumtypisierung und Erstellung der Idealprofile

Die hier vorgenommene Freiraumtypisierung basiert auf einer Studie⁶ der Hochschulen Rapperswil und Luzern und wurde bereits im Rahmen der "Freiraumstrategie Stadt St. Gallen" (Stadt St.Gallen, 2021) und der "Sozial- und Freiraumentwicklung Horw" (Zimmerli et al. 2021) angewandt, überprüft und angepasst. Aufbauend auf diesen Grundlagen wurden die Typen und ihre Funktionen weiter geschärft und auf die Bedürfnisse der Freiraumnutzenden in Kloten angepasst.

Die Idealprofile der Freiraumtypen werden anhand von acht Messgrössen zu Zielgruppen und Angebot, Qualität des Ortes und übergeordneten Funktionen erstellt. Die Messgrössen sind vor allem physische Qualitäten. Der Aufbau der Idealprofile und die Messgrössen basieren auf jenen der "Freiraumstrategie Stadt St. Gallen" (Stadt St.Gallen, 2021), wurden jedoch spezifisch für Kloten angepasst und weiterentwickelt. Die Messgrössen sind in Kapitel 5.3 beschrieben.

Zur Erstellung von spezifischen Idealprofilen für die Stadt Kloten wurden die Freiraumtypen Parkanlage, Rückzugsraum, Spiel- und Sportflächen sowie der Stadtplatz auf Begehungen mit Vertretern der Stadtverwaltung mithilfe der Messgrössen beurteilt. Sowohl ein IST- als auch ein Soll-Zustand wurde erfasst. Aus der Auswertung der SOLL-Erfassung der Freiräume der jeweiligen Freiraumtypen wurden schliesslich Idealprofile für die entsprechenden Freiräume abgeleitet. Freiraumtypen welche nicht auf Begehungen erfasst wurden, konnten innerhalb des Projektteams und unter Einbezug von Vertretern der Stadtverwaltung erstellt werden. Die SOLL-Profile sind Richtwerte, können jedoch für unterschiedliche Freiräume innerhalb eines Freiraumtyps abweichen.

Aus den Idealprofilen und einer Bewertung des "Istzustands" kann der Handlungsbedarf und somit Massnahmen für die unterschiedlichen Freiraumtypen abgeleitet werden. Zur Veranschaulichung sind in Abb. 5.1 die Mittelwerte der Messgrössen von der Erfassung der frei zugänglichen Spiel und Sportflächen als Beispiel dargestellt.

⁶ Grundlage für die Freiraumtypen ist die Studie «Freiraumentwicklung in Agglomerationsgemeinden», Hochschule Rapperswil, Institut für Landschaft und Freiraum sowie der Hochschule Luzern, Soziale Arbeit aus dem Jahr 2018

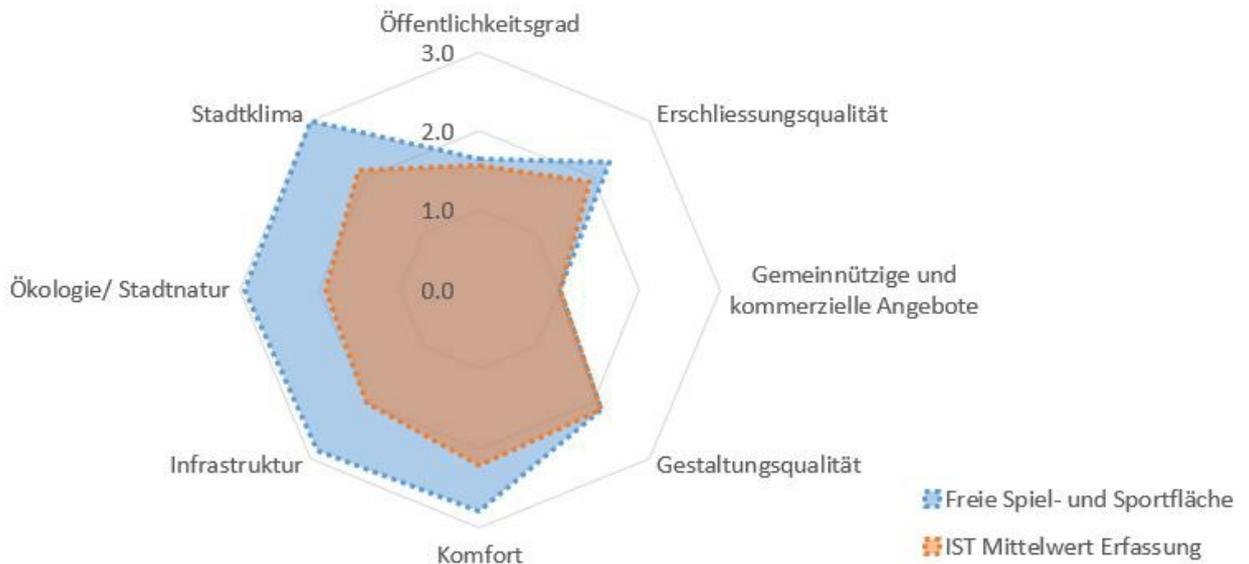


Abb. 5.1 Ist- und Soll Erfassung der frei zugänglichen Spiel- und Sportanlagen

Die Darstellung zeigt den Mittelwert der Bewertungen für die frei zugänglichen Spiel- und Sportanlagen in der Stadt Kloten. Die Graphik zeigt, dass vor allem stadtklimatische und ökologische Aspekte sowie die Infrastrukturen noch Aufwertungspotential haben.

5.2 Idealprofile Freiraumtypen

5.2.1 Parkanlage

Parkanlagen zeichnen sich durch einen hohen Öffentlichkeitsgrad aus. Sie bieten sozialen Austausch und eine Vielzahl an Nutzungsmöglichkeiten, die neben- und nacheinander stattfinden können. Sowohl ruhige als auch aktive Tätigkeiten, mit oder ohne Infrastruktur sind möglich.

Durch die vielfältigen Ansprüche bezüglich Nutzung und Aufenthaltsqualität, beanspruchen Parkanlagen ein vergleichsweise hohes Gestaltungsniveau. Insbesondere Parkanlagen in dicht bebauten Gebieten haben eine wichtige Funktion zum Ausgleich im Alltag. Ausserdem dienen sie als Entlastungsraum zur Hitzeminderung im Siedlungsgebiet. In der Stadt Kloten existieren zurzeit zwei Freiräume vom Typ Parkanlage: der Butzenbüel und der "Erlebnisspielplatz Rietwies, Egetswil". Die beiden Parkanlagen befinden sich beide etwas ausserhalb des Stadtzentrums. Der Butzenbüel dient als Erholungs- und Begegnungsort für die Reisenden und Arbeitstätigen vom Flughafen/"Circle" sowie den Einwohner und Einwohnerinnen der Stadt

Kloten. Ein grosser Teil des Parks sind Naturschutzflächen. Der "Erlebnisspielplatz Rietwies, Egetswil" ist von der Dimensionierung und der Ausstattung her vergleichbar mit einem kleinstädtischen Quartierpark.

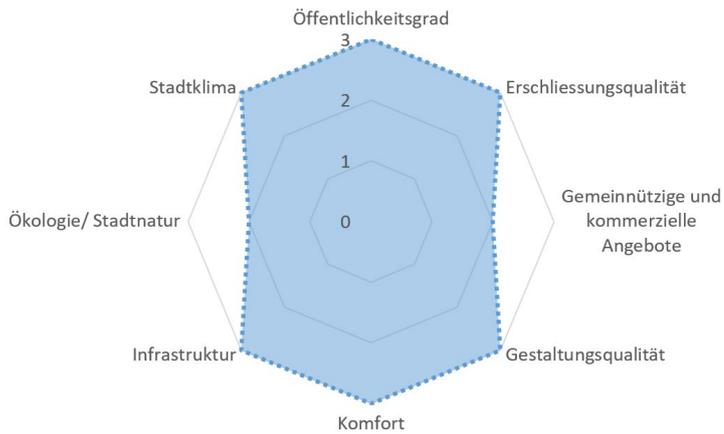


Abb. 5.2 Idealprofil Freiraumtyp Parkanlage

5.2.2 Begegnungsräume

Begegnungsräume haben eine hohe Dichte an kulturellen und kommerziellen Angeboten. Sie sind belebt und ermöglichen soziale Kontakte. Interaktion mit anderen Menschen sowie kreative und kulturelle Aktivitäten stehen im Vordergrund. Dieser Freiraumtyp befindet sich auf Plätzen und Gassen im Stadtzentrum von Kloten sowie in Strassenräumen mit Einkaufsmöglichkeiten oder Gewerbe. Die Menschen kommen beim Flanieren, in einem Kaffee oder an Veranstaltungen miteinander in Kontakt und tauschen sich aus. Wichtig in diesen Räumen sind ein hoher Komfort sowie Infrastrukturen zum Verweilen.

Ein besonders wertvoller Begegnungsraum in Kloten ist der Stadtplatz, welcher durch ein abwechslungsreiches Programm für Jung und Alt zum gesellschaftlichen Austausch und Zusammenhalt beiträgt. Da die Flächen in Begegnungsräumen häufig versiegelt sind, empfehlen sich im Sommer Massnahmen gegen eine übermässige Hitzeeinwirkung.

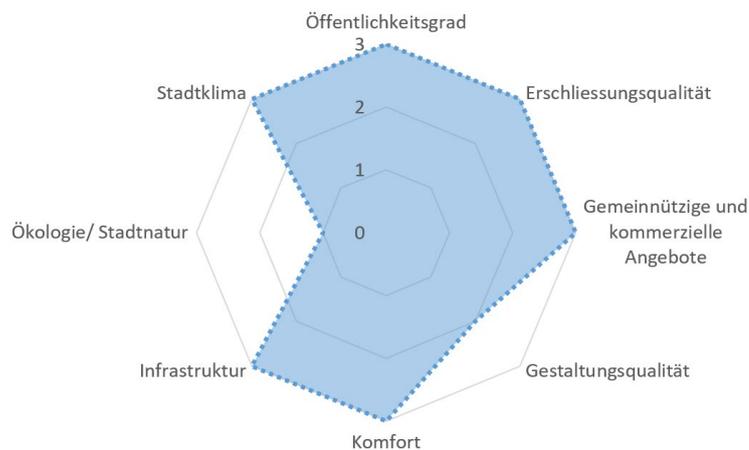


Abb. 5.3 Begegnungsräume

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.2.3 Raum für freie Aktivitäten

Räume für freie Aktivitäten bieten Fläche für informelle und temporäre Nutzungsmöglichkeiten. Die Flächen stellen wenig Infrastruktur zur Verfügung und eine aktive Gestaltung des Raumes wird nicht vorgenommen. Häufig handelt es sich bei Räumen für freie Aktivitäten um Wiesen oder Chausseierflächen welche bspw. für Federball, Yoga oder Boule genutzt werden. Auch temporäre Grossveranstaltungen wie Sportevents oder ein Zirkus finden in diesem Freiraumtyp ein ideales räumliches Angebot. Der Raum bietet ein hohes Potential für Synergien mit der Natur. Naturwerte können so für die Bevölkerung greifbar und erlebbar gemacht werden.

Im Ist- Zustand ist dieser Freiraumtyp heute in Kloten noch nicht vorhanden. Die Kiesfläche der Armee zwischen Butzenbüel und Holberg hätte jedoch Potenzial für eine Aufwertung zum Raum für freie Aktivitäten. Im speziellen Fall dieser Potenzialfläche sind die Zugänglichkeit und die zeitliche Verfügbarkeit neben dem Betrieb der Armee zu klären.

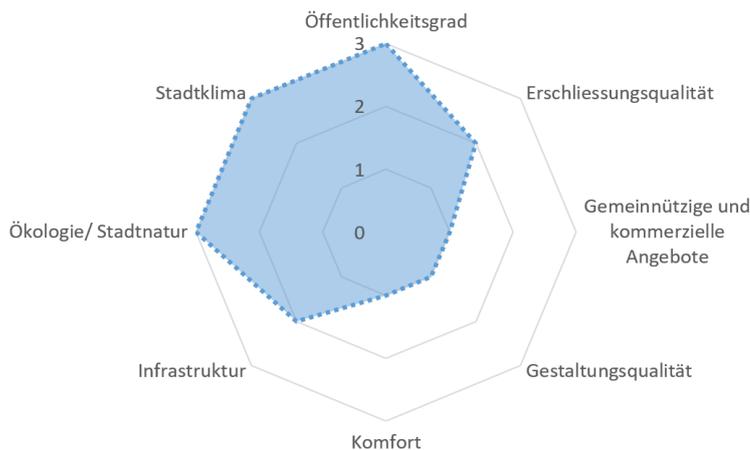


Abb. 5.4 Raum für freie Aktivitäten

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrößen im Freiraumtyp

5.2.4 Rückzugsräume

Rückzugsräume bieten Nischen und Sitzgelegenheiten für Ruhe und Ausgleich. Sie bieten dem Besucher ein gewisses Mass an Geborgenheit. Die Orte eignen sich zum Lesen, Natur beobachten, vertrauliche Gespräche oder für Mittagspausen. Bspw. werden Pocket-Parks oder Friedhöfen zu den Rückzugsräumen gezählt. Je nach Gestaltung, Ausstattung oder Besucherdruck können auch andere Freiraumtypen als Rückzugraum dienen. Wichtig sind jedoch ein hoher Komfort und ein intaktes Umfeld.

Etwas ausserhalb der Siedlung befindet sich am Waldrand der Friedhof Chloos. Der parkähnliche Charakter des Friedhofes eignet sich als Rückzugsraum für einen ruhigen Aufenthalt. Weitere Rückzugsräume befinden sich entlang der Dorfstrasse und dem Altbach, welche sich bspw. für eine kurze Pause einladen. Ebenfalls als Rückzugsraum dienen Parkbänke an attraktiven Standorten und guter Aussicht, bspw. entlang der Waldränder oder auf dem Holberg.

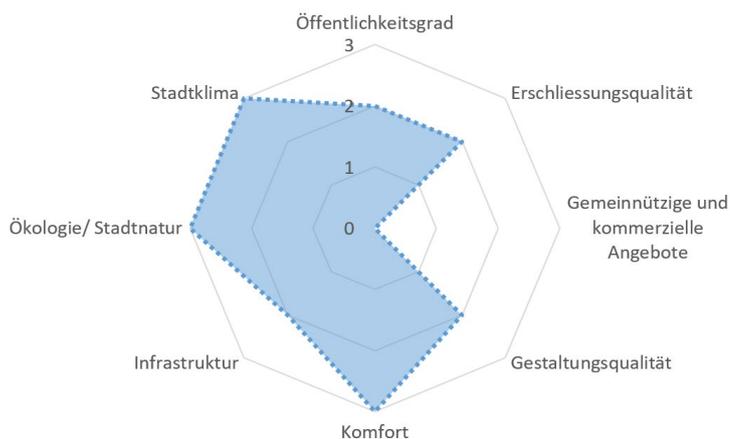


Abb. 5.5 Rückzugsräume.

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.2.5 Spazier- und Sportwege

Spazier- und Sportwege werden hauptsächlich für lineare Bewegung genutzt. Die Wege verbinden die Freiräume in den Wohn- und Arbeitsplatzgebieten und führen lückenlos in Naherholungsgebiete. Sie ermöglichen durch ihre Verknüpfung untereinander Zirkulationen, welche unterschiedlichen Bedürfnissen entsprechen. Wichtige Wege sind Wander- und Velowege sowie Jogging- und Skatingrouten. Belag, Steigung, Zugänglichkeit, Lage in Landschaft der Wege soll je nach Nutzungsform gestaltet sein. Die Wegränder bietet Raum für ökologische wertvolle Flächen sowie hitzemindernde Massnahmen resp. schattenspendende Infrastruktur. Speziell bei Schulwegen für Kinder und Jugendliche, bspw. vom Stadtzentrum ins Schulhaus Nägelimoos, sind ausserdem Sicherheitsaspekte zu berücksichtigen. Neben einer rein linearen Nutzung der Wege, dienen Strassenräume in Quartieren häufig als Aufenthaltsort der Bevölkerung und werden bspw. zum Spielen von Kindern benutzt.

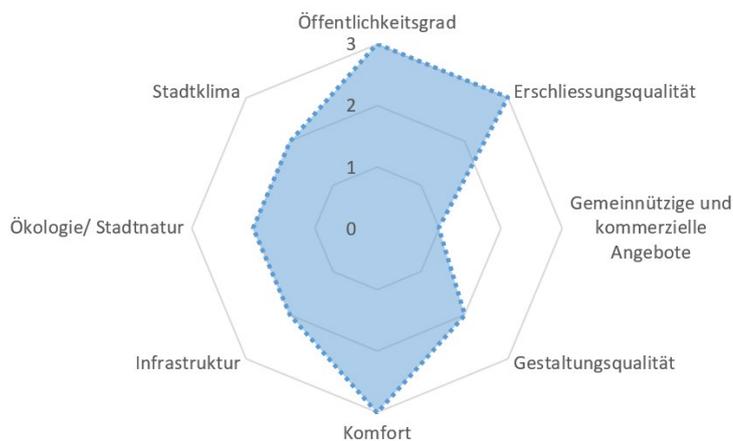


Abb. 5.6 Spazier- und Sportwege

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.2.6 Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen

Die frei zugänglichen Spiel- und Sportflächen haben in der Regel fest installierte Infrastruktur wie z.B. Spiel- und Sportgeräte oder spezielle Bodenbeläge. Diesem Freiraumtyp werden Spielplätze, Aussenanlagen von Schulhäusern und öffentlich zugängliche Sportflächen zugeordnet. Die Ansprüche an Komfort und Infrastruktur auf diesen Anlagen sind hoch. Insbesondere sind Sicherheitsmassnahmen wichtig, da dieser Freiraumtyp oft von Kindern aufgesucht wird. Die Anlagen bieten häufig Raum für ökologische wertvolle Flächen, welche Naturwerte erlebbar machen und zur Umweltbildung beitragen. Der Freiraumtyp ist auch

wichtige zur Minderung des Hitzeinseleffektes, im Besonderen Schulhäuser haben ein hohes Potential als bioklimatische Entlastungsräume.

Besonders attraktiv gestaltet ist der Spielplatz der reformierten Kirche im Stadtzentrum. Der Spielplatz Am Bach (auch Stadtparkwiese genannt) bietet sich durch seine Lage im Stadtzentrum zur Umgestaltung als Stadtpark an. Eine Öffnung der Anlage hin zu umliegenden kulturellen und kommerziellen Angeboten (z.B. Bibliothek, Restaurant) sowie zum Bach würde das gesamte Quartier aufwerten.

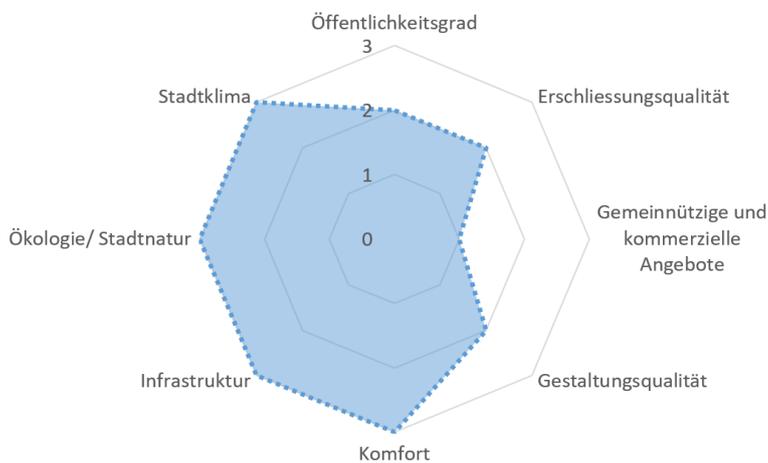


Abb. 5.7 Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrößen im Freiraumtyp

5.2.7 Zweckgebundene Freiräume

Zweckgebundene Freiräume sind bspw. die Fussballanlagen im Stighag, das Freibad am Schluefweg, Tennisplätze im Spitz, der Seilpark, die Sporthalle Ruebisbach sowie die Pigna. Ebenfalls als zweckgebundene Freiräume werden die Kindergärten erfasst, da der Zugang nur für Kinder im Kindergarten gedacht ist. Die Anlagen sind nur zu bestimmten Zeiten oder für eine bestimmte Nutzergruppe (Sportclubs, Sporttätige, Zuschauer) zugänglich. Häufig wird für deren Besuch Eintritt verlangt und die Anlagen stehen unter Aufsicht von Personal. Die Art wie der Freiraumtyp genutzt wird, ist häufig durch die Infrastruktur definiert.

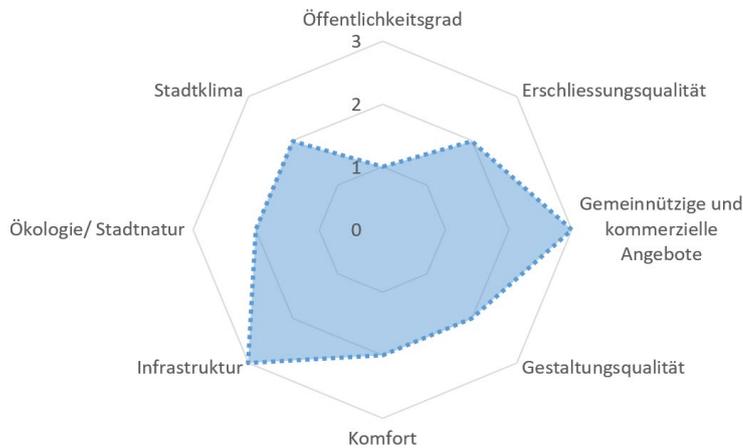


Abb. 5.8 Zweckgebundene Freiräume
 Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.2.8 Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen

Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen leisten einen wichtigen Beitrag zur Freiraumversorgung. Sie sind in der Regel nur für die Kinder, Jugendliche und Erwachsene innerhalb der Wohnsiedlung oder von benachbarten Wohnsiedlungen zugänglich. Werden solche Spielflächen und Freiräume im Rahmen von Sondernutzungsplanungen neu entwickelt, können ihnen entsprechende Auflagen bezüglich Quartiersversorgungsfunktion zugewiesen werden und so der (Quartier-) Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Die grosszügigen Grünflächen eignen sich ausserdem zur Förderung der Biodiversität und als bioklimatischer Entlastungsraum.

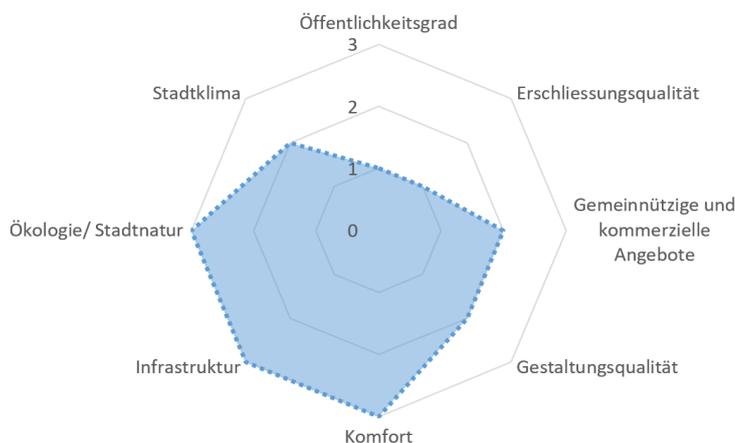


Abb. 5.9 Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen
 Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.2.9 Privat genutzte Freiräume

Privat genutzte Freiräume können durch ihre Ausstattung einen Beitrag zu den übergeordneten Themen Biodiversität und Stadtnatur leisten. Ausserdem tragen lebendige und grüne Vorgärten und Gärten mit grossen Bäumen zu einer attraktiveren Aufenthaltsqualität in den Strassenräumen bei und prägen deren Erscheinungsbild. Diese Qualitäten können von der Stadt mit Anreizen (z.B. Auszeichnung von ökologisch wertvollen oder klimagerecht gestalteten Privatgärten), Sensibilisierung (z.B. über Workshops, wie Liegenschaften naturnah gestaltet werden können) und Information gefördert werden. Rechtliche Grundlagen für verbindliche Vorgaben sind jedoch nicht vorhanden. Im Gegensatz zu den andern Freiraumtypen ist die Nutzung nur für private Personen vorgesehen. In diesen Freiraumtyp wurden die Familiengärten aufgenommen.

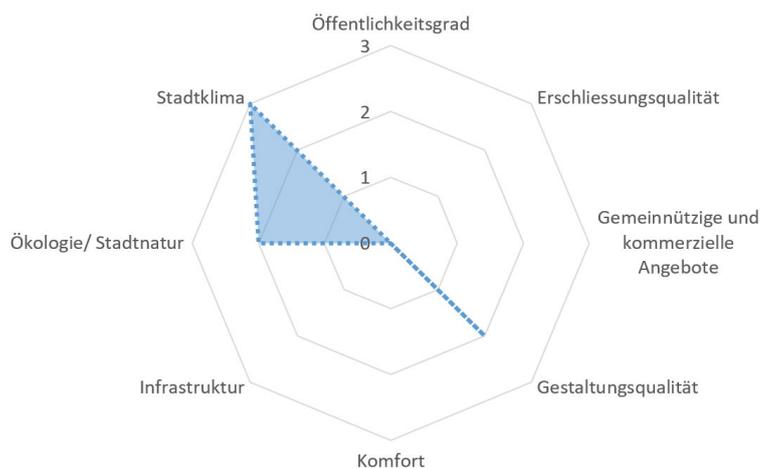


Abb. 5.10 privat genutzte Freiräume

Ausprägung der unterschiedlichen Messgrössen im Freiraumtyp

5.3 Bewertungsmatrix und Messgrößen

5.3.1 Bewertungsmatrix

Messgrößen	Nicht relevant / gar nicht gut	Wenig wichtig / eher nicht gut)	Wichtig / eher gut)	Sehr wichtig / sehr gut
Zielgruppen und Angebot				
Öffentlichkeitsgrad	0 (nur privat zugänglich)	1 (für bestimmte Öffentlichkeit wichtig / zugänglich)	2 (für quartierweite Öffentlichkeit wichtig)	3 (stadt-/regionalweit relevant)
Erschliessungsqualität	0	1	2	3
Gemeinnützige und kommerzielle Angebote	0	1	2	3
Qualität des Ortes				
Gestaltungsqualität	0	1	2	3
Komfort	0	1	2	3
Infrastruktur	0	1	2	3
Übergeordnete Funktionen				
Ökologie/Stadtnatur	0	1	2	3
Stadtklima	0	1	2	3

Tab. 5.1 Messgrößen zur Charakterisierung der Freiraumtypen.

5.3.2 Öffentlichkeitsgrad

Der Öffentlichkeitsgrad gibt Auskunft darüber, wie offen und zugänglich ein Freiraum ist resp. ob eine beschränkte Zugänglichkeit existiert. Einen hohen Öffentlichkeitsgrad haben Stadtpärke sowie Stadtplätze. Sie werden von unterschiedlichsten Zielgruppen aus dem Quartier, der Stadt und der Region genutzt. Einen eingeschränkteren Öffentlichkeitsgrad haben Freiräume, welche zwar öffentlich zugänglich sind, jedoch nur einen quartierweiten Einzugsbereich haben und in der Regel von bestimmten Nutzendengruppen aufgesucht werden (z. B. quartierbezogene Rückzugsräume, Friedhöfe, Quartierplätze mit kulturellen und kommerziellen Angeboten). Zweckgebundene Freiräume sowie Freiräume von Wohnsiedlungen sind nur für eine bestimmte Öffentlichkeit zugänglich. Diese Freiräume werden von spezifischen Nutzergruppen wie Sportvereinen, Zuschauenden resp. Anwohnenden für spezifische Aktivitäten genutzt. Privat genutzte Freiräume sind für die Öffentlichkeit nicht zugänglich - diese sind nur privat zugänglich.

Kriterien zur Beurteilung

- Öffentlichkeitsgrad gar nicht relevant/nur privat zugänglich
- Öffentlichkeitsgrad für eine bestimmte Öffentlichkeit wichtig/ zugänglich
- Öffentlichkeitsgrad für eine quartierweite Öffentlichkeit wichtig/ zugänglich

- Öffentlichkeitsgrad stadt-/ regionalweit relevant/ zugänglich

5.3.3 Erschliessungsqualität

Die Erschliessungsqualität gibt Auskunft über die Bedürfnisse bezüglich Erreichbarkeit und Auffindbarkeit für die Hauptzielgruppe. Ausserdem wird Eingliederung des Freiraumes im stadträumlichen Kontext beurteilt. Die Anforderungen und Hauptzielgruppen sind unterschiedlich für die jeweiligen Freiraumtypen. Bspw. ist eine gute Erreichbarkeit von Begegnungsräumen für Arbeitstätige und Einkaufende wichtig, während für Kinder eine sichere Erreichbarkeit von Spielplätzen zu Fuss zentral ist. Weniger relevant für die Öffentlichkeit ist die Erreichbarkeit für Freiräume von Wohnsiedlungen oder für privat genutzte Freiräume.

Freiraumtyp	Hauptzielgruppe Erschliessung
Parkanlage	Einwohner der Stadt und Region, die vorzugsweise mit ÖV, Velo oder zu Fuss anreisen, Arbeitstätige
Begegnungsräume	Arbeitstätige, Einwohner, Konsumenten, aber auch Betreiber, Gastronomen, Lieferanten, die mit ÖV, MIV, LV anreisen
Raum für freie Aktivitäten	Einwohner der Stadt und Region, die vorzugsweise mit ÖV/LV anreisen
Rückzugsraum	Einwohner und Arbeitstätige aus dem näheren Quartier-/Stadtteilumfeld, die zu Fuss oder mit dem Velo anreisen
Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die vorzugsweise zu Fuss oder mit dem Velo ankommen.
Zweckgebundene Freiräume	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, stadtweit und regional, die vorzugsweise mit ÖV und Velo, teilweise aber auch mit dem Auto anreisen (Sportequipment).
Spielflächen und Freiräume von Wohnsiedlungen und Institutionen	Einwohner aus der Siedlung, die bereits da wohnen, oder unmittelbare Anwohner.
Privat genutzte Freiräume	Nicht relevant für die Öffentlichkeit.

Tab. 5.2 Freiraumtypen und Hauptzielgruppe Erschliessung

Kriterien zur Beurteilung

- Anbindung an den öffentlichen Verkehr
- Anbindung an ein öffentliches Fuss-/ Velonetz
- Direkte Wegbeziehungen zur umliegenden Siedlung oder den wichtigsten umliegenden Punkten
- Barrierefreie sichere Zugänglichkeit

5.3.4 Gemeinnützige und kommerzielle Angebote

Gemeinnützige und kommerzielle Angebote können zentrale Bestandteile der verschiedenen Freiraumtypen sein. Sie sind Treffpunkt und Anziehungspunkt für diverse Nutzengruppen. Die Art der gemeinnützigen oder kommerziellen Angebote trägt zur Raumatmosphäre, Attraktivität und Aufenthaltsqualität bei. Sie vergrössern die Ereignisdichte und leisten sie einen grossen Beitrag an die Bildung von Identität und Gemeinschaften in der Bevölkerung. Die Angebote können permanent oder temporärer Natur sein.

Gemeinnützige Angebote können bspw. Spieltage, Spielkisten oder Quartierfeste sein welche von Quartiervereinen oder gemeinnützigen Institutionen (Stadt, Kirche, Stiftungen, Vereine) veranstaltet werden. Aber auch Denkmäler, Kunstinstallationen oder (Brunnen-)Skulpturen können einen Beitrag zum Gemeinschaftssinn leisten.

Kommerzielle Treffpunkte sind im Gegensatz zu gemeinnützigen Angeboten kostenpflichtig. Dazu zählen Märkte, Läden, Gastronomie, Cafés, Konzerte, Messen sowie Veranstaltungen, die Eintritt verlangen.

Kriterien

- Verpflegungsmöglichkeit/ Gastronomie
- Kulturelle Angebote
- Kunstinstallationen, Denkmäler/ Skulpturen
- gemeinnützige Angebote
- kommerzielle Angebote (Einkaufsstrassen, Märkte, Messen)
- Temporäre Veranstaltungen (Flohmärkte, Spieltage, Events)

5.3.5 Gestaltungsqualität

Die Gestaltungsqualität wird durch ihre formale Wirkung und Erlebnisqualität geprägt. Wichtige Faktoren sind die Raumbildung und -gliederung, Unverwechselbarkeit, prägende Gestaltungsidee, attraktive Pflanzen/Materialverwendung und der Pflegezustand. Die Freiraumflächen erhalten eine spezifische Identität indem sie historische/zeitgenössische Elemente enthalten oder sich durch hochwertige Architektur auszeichnen. Die Gestaltung ist den entsprechenden Nutzungsansprüchen angepasst und unterstreicht die Funktion der Freiraumtypen.

Kriterien

- Abgestimmtes Gestaltungskonzept (Entwurf, Materialien, Bepflanzung)
- Raumbildung durch Bepflanzung oder Architektur (definierte Übergänge, Lesbarkeit)
- Gut gestaltete Aufenthalts- und Gehbereiche (Belag, Breite, Steigung, barrierefrei, Zweckbestimmt, Infrastruktur, Beschattung)
- Guter allgemeiner Pflegezustand, "Gepflegte Wildnis"

5.3.6 Komfort

Der Komfort beschreibt das angenehme Empfinden in einem Freiraum aufgrund der Möglichkeiten und Ausstattung, welcher dieser bietet. Bewertet werden der Unterhalt und Zustand der Baustruktur, das subjektive Sicherheitsgefühl, die Stadtkulisse, die Qualität des Aufenthalts sowie die Lärmbelastung. Ein hoher Komfort ist in Parkanlagen, Begegnungsräumen, in Rückzugsräumen sowie auf Fusswegen besonders wichtig. In diesen Anlagen sollen der Aufenthalt sowie die Durchquerung attraktiv sein. Besonders wichtig ist ausserdem der Sicherheitsaspekt bei frei zugänglichen Spiel- und Sportflächen, da sich in diesem Freiraumtyp oft Kinder aufhalten.

Kriterien

- Akustische und visuelle Beeinträchtigung
- Sicherheitsempfinden
- Verschmutzung (Littering, Vandalismus)
- Überbelegung, Konflikte mit angrenzenden/überlagernden Nutzungen
- Übermässige Reglementierung der Nutzungsmöglichkeiten
- Unzureichende Ausstattung und Pflege der Infrastruktur
- Barrieren, Eintritt und/oder Konsumzwang

5.3.7 Infrastruktur

Die Infrastrukturen sind notwendige Anlagen, Gegenstände und Strukturen, welche Voraussetzung für die Nutzung eines Freiraumes resp. für die Ausübung von Aktivitäten sind. Häufig bestimmt die Infrastruktur die Nutzungsmöglichkeiten. Infrastrukturen sind bspw. Sitzgelegenheiten, Abfalleimer oder Spiel- und Sportgeräte. Wichtig ist das Vorhandensein von entsprechender Infrastruktur in den frei zugängliche Spiel- und Sportflächen sowie in den zweckgebundenen Freiräumen. Eine weniger hohe Bedeutung hat die Infrastruktur in Räumen für freie Aktivitäten, wo die Nutzenden die benötigte Infrastruktur selber mitbringen resp. zur Verfügung stellen.

Kriterien

- Infrastruktur für freiraumspezifischer Nutzung
- Bänke, Sitz- und Aufenthaltsbereiche
- Möglichkeit zur Abfallentsorgung
- Versorgungsmöglichkeiten (öffentliche Toiletten, Brunnen, Koch- oder Grillmöglichkeit)
- Beschattungsinfrastruktur sowie bedeckte Bereiche für Schutz vor Regen.

5.3.8 Ökologie/Stadtnatur

Die Ökologie ist ein Querschnittsthema, das in alle Freiraumtypen einfließen soll. Bewertet werden die Arten- und Strukturvielfalt, das Vorhandensein von einheimischen Tieren und Pflanzen, die Begrünung sowie Lebensraumtypen (unterschiedliche Grünelemente,

Kleinstrukturen, Strukturierung, ggf. Wasser). Ein hohes Potential für Flächen mit hohem ökologischem Wert haben Flächen, in welchen die Stadtverwaltung direkten Einfluss hat. Aber auch Freiräume von Wohnsiedlungen und privat genutzten Freiräume können wertvollen Lebensraum für Flora und Fauna bieten, jedoch ist da der Handlungsspielraum der Stadt kleiner, da die genannten Räume sich in Privatbesitz befinden. Wegen der hohen Nutzungsdichte und Nutzungsausrichtung ist die Sicherung und Förderung von ökologische wertvollen Flächen in Freiraumtypen wie Räumen mit kulturellen und kommerziellen Angeboten sowie in den zweckgebundenen Freiraumanlagen eine grosse Herausforderung.

Ökologie

- Begrünung
- Arten- und Strukturvielfalt
- einheimische Pflanzen/ Tiere

5.3.9 Stadtklima

Freiräume sind wichtige bioklimatische Entlastungsflächen für heisse Tage im Sommer. Zur Minderung der Hitzeeinwirkung in den Freiräumen tragen Beschattungselemente, helle Materialien, Begrünung, grosskronige Bäume, das Vorhandensein von Wasser und ein hoher Entsiegelungsgrad bei. Hitzemindernde Massnahmen sind in allen Freiraumtypen wichtig. Sie trägt massgeblich zu einem angenehmen Aufenthalt der Bevölkerung bei. In zweckgebundenen Freiräumen ist der Spielraum für Massnahmen jedoch oft eher klein, da bspw. auf Fussballfeldern beschattungsmassnahmen eher schwierig zu installieren sind.

Stadtklima

- Beschattung
- Entsiegelung
- Bäume
- begrünte Flächen
- Wassermanagement
- Oberflächenbeschaffenheit

6 Anhang 2: Bioklimatische Entlastungsfunktion

Grundlage für die Analyse der bioklimatischen Situation der Stadt Kloten bilden die flächendeckend Klimaanalysekarten, Klimaszenarien und Planhinweiskarten sowie die dazugehörigen Literatur (Funk et al., 2018), welche der Kanton Zürich zur Verfügung stellt. Im weiteren wurde zur Analyse und der Herleitung von Entwicklungsschwerpunkten und Massnahmen der Bericht "Hitze in Städten - Grundlage für eine klimaangepasste Siedlungsentwicklung" (BAFU, 2018) hinzugezogen. Darin werden Klimagrundlagen, Strategieansätze, Planungsgrundsätze und Leitsätze sowie Massnahmen präsentiert.

Erläuterungen Hitzebelastung Nacht

Die Klimaanalysekarte für die Nacht (Abb. 6.1) zeigt, dass vor allem die stark versiegelten Flächen im Stadtzentrum, im Industriegebiet, in der Kaserne sowie auf dem Flughafen einen hohen Wärmeinseleffekt aufweisen. Aber auch in den umliegenden Wohnquartieren sind erhöhte Temperaturen ersichtlich. Die Flächen im umliegenden Kulturland sind kühler, da sie sich am Tag durch die geringere Wärmespeicherkapazität des Kulturlandes weniger aufgewärmt haben. Im Verhältnis zum Kulturland weisen die Wälder nachts wärmere Temperaturen auf, da sich die Luft unter dem Kronendach staut. Grünflächen, insbesondere Kulturland und Wiesen, sind wichtige Kaltluftproduzenten.

Die Planhinweiskarte für die Nacht (Abb. 6.2) stellen die Hauptströmungsrichtung der Kaltluft dar, welche durch horizontale Luftruckunterschiede und durch das Relief resp. durch die mit vergleichsweise höherer Dichte hangabwärtsfliessenden Kaltluft entstehen. Diese Flurwinde und Kaltluftströme sollen in der Siedlungsentwicklung zur Eindämmung des Hitzeinseleffektes genutzt werden. Eine besondere Bedeutung hat die dargestellte Kaltluftleitbahn, welche Kaltluftentstehungsgebiete mit belasteten Gebieten unter Berücksichtigung des Kaltluftströmungsfeldes verbindet. Die betroffenen Flächen können das Eindringen von Kaltluft in die Siedlung erleichtern, indem geeignete Oberflächenstrukturen mit gering bebauten vegetationsgeprägten Freiflächen und breiten Verkehrsräumen gefördert werden (Funk et al., 2018).

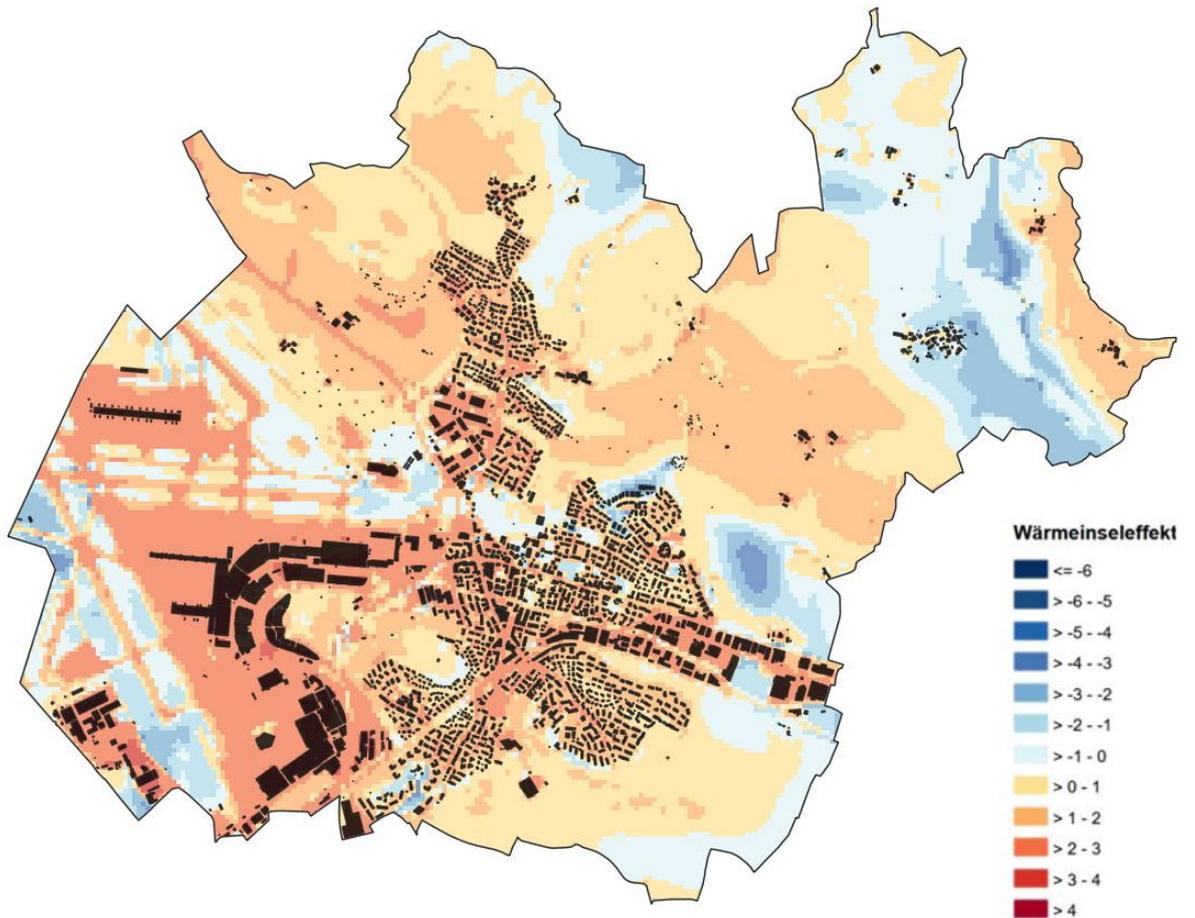


Abb. 6.1 Klimaanalysekarte Nacht - Wärmeinseleffekt.

In der Karte ist der Wärmeinseleffekt [°C] in der Nacht um 4 Uhr dargestellt.

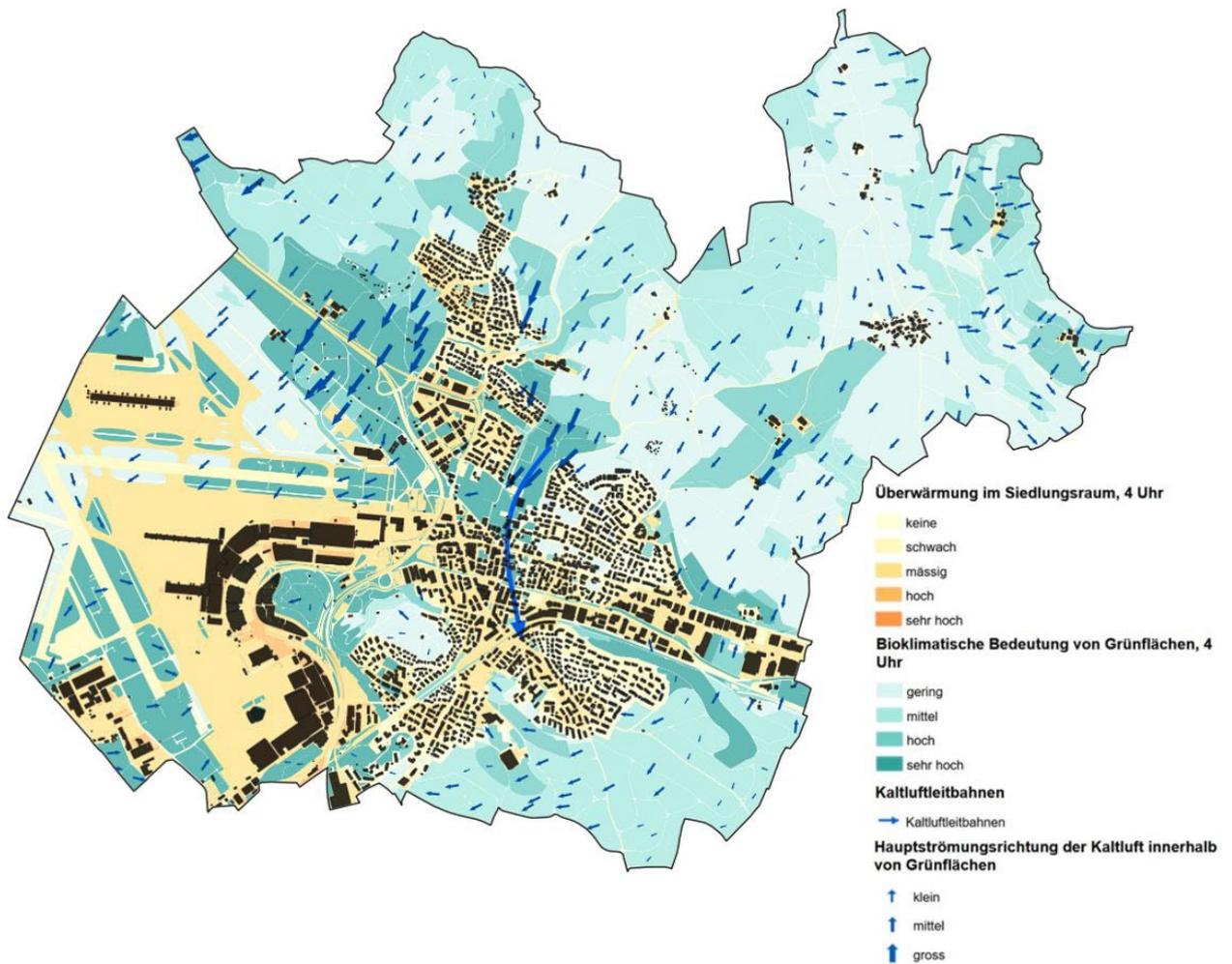


Abb. 6.2 Planhinweiskarte Nacht.

Die Planhinweiskarte gibt Auskunft über die Wärmelastung (gelb/orange/rot) im Siedlungsraum der Stadt Kloten um 4 Uhr. In grün ist die bioklimatische Bedeutung der verschiedenen Grünflächen dargestellt. Die Kaltluftleitbahnen verbinden Kaltluftentstehungsgebiete mit belasteten Gebieten. Die übrigen blauen Pfeile geben Auskunft über die Strömungsrichtung und Ausprägung der Kaltluftströme in den Grünflächen.

7 Anhang 3: Erhebungsblatt Freiraumtypen Kloten

Freiraumkonzept Kloten

Erhebungsblätter für die Besichtigung und Bewertung der Freiräume

Freiraumtyp: _____
Name Freiraum: _____
Datum Besichtigung: _____
Uhrzeit: _____
Wetter: _____
Teilnehmende: _____

Bitte immer soll (s) und ist (i) im Feld eintragen und wenn nötig Kommentare machen!

Beurteilung der Messgrößen:

Messgröße	Kommentar	0 (Nicht relevant / gar nicht gut)	1 (Wenig wichtig / eher nicht gut)	2 (Wichtig / eher gut)	3 (Sehr wichtig / sehr gut)
Erschliessungsqualität	Wie wichtig ist die Erreichbarkeit für die Hauptzielgruppe? (siehe Seite 3)				
Gemeinnützige oder kommerzielle Angebote	Gemeinnützige Angebote wie z.B. Spielkiste, Quartierfest, Gemeinschaftsgarten, Skulpturen, Denkmäler. Kommerzielle Angebote wie z.B. Gastronomie, Verpflegung, Märkte, Konzerte, Läden.				
Gestaltungsqualität	z.B. abgestimmtes Gestaltungskonzept, Raumbildung, spezifische Identität der Anlage (z.B. historisch), Architektur.				

Messgrösse	Kommentar	0 (Nicht relevant / gar nicht gut)	1 (Wenig wichtig / eher nicht gut)	2 (Wichtig / eher gut)	3 (Sehr wichtig / sehr gut)
Komfort	z.B. Sicherheit, Lärm, Verschmutzung, visuelle Beeinträchtigung.				
Infrastruktur	Infrastruktur (Abfallentsorgung, Sitzbänke, Sportequipment und andere Infrastruktur für freiraumspezifische Nutzung.)				
Stadtnatur/Ökologie	Begrünung, Naturnähe, Biodiversität, Einheimische Tiere/Pflanzen				
Stadtklima	Beschattung, wenig Abstrahlung, Bäume, Grünfläche, Entsigelung				
		0 (Gar nicht relevant / nur privat zugänglich)	1 (für eine bestimmte Öffentlichkeit wichtig / zugänglich)	2 (für eine quartierweite Öffentlichkeit wichtig / zugänglich)	3 (stadt-/regionalweit relevant / zugänglich)
Öffentlichkeitsgrad	Relevanz für bestimmte Nutzergruppen (siehe Seite 3)				

Freiraumtyp	Hauptzielgruppe Erschliessung	Öffentlichkeitsgrad
Parkanlage	Einwohner der Stadt und Region, die vorzugsweise mit ÖV/LV anreisen	Stadt-/regionalweit relevant
Raum mit kulturellen und kommerziellen Angeboten	Arbeitstätige, Einwohner, Konsumenten, aber auch Betreiber, Gastronomen, Lieferanten, die mit ÖV, MIV, LV anreisen	Stadt-/regionalweit relevant
Raum für freie Aktivitäten	Einwohner der Stadt und Region, die vorzugsweise mit ÖV/LV anreisen	Stadt-/regionalweit relevant
Rückzugsräume	Einwohner und Arbeitstätige aus dem näheren Quartier-/Stadtteilumfeld, die zu Fuss oder mit dem Velo anreisen	Für eine quartierweite Öffentlichkeit wichtig
Spazier- und Sportwege	Einwohner, die die Wege zu Fuss oder mit Velo etc. erreichen und nutzen.	Stadt-/regionalweit relevant
Frei zugängliche Spiel- und Sportflächen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, die vorzugsweise zu Fuss oder mit dem Velo ankommen	Für eine quartierweite Öffentlichkeit wichtig
Zweckgebundene Freiraumanlagen	Kinder, Jugendliche, Erwachsene, stadtweit und regional, die vorzugsweise mit ÖV und Velo, teilweise aber auch mit dem Auto anreisen (Sportequipment)	Für eine bestimmte Öffentlichkeit wichtig
Freiräume von Wohnsiedlungen und Institutionen	Einwohner aus der Siedlung, die bereits da wohnen, oder unmittelbare Anwohner	Für eine bestimmte Öffentlichkeit wichtig